

34. Jahresbericht 2020

Zusammenhalt in einem schwierigen Jahr



Interessen Gemeinschaft
Qualitätshopfen Niederlauterbach



Inhaltsverzeichnis

IGN Hopfenvermarktungs- und Vertriebs-GmbH	2
Verstärkung im IGN Team	2
25 Jahre im Einsatz für die IGN	2
Interessengemeinschaft Qualitätshopfen Niederlauterbach	3
Vorstandschaft	3
Dank für ein Vierteljahrhundert	3
IGN Gründungsmitglied Georg Breitner	4
Aktivitäten der IGN-Mitglieder 2020	6
IGN e.V. Projekt: „Mehr Biodiversität im Hopfenbau“	7
„Pack ma's – jede Hilfe zählt“	8
IGN Hopfeninformationsveranstaltung 20.08.2020	10
Nachhaltige Produktionsdaten - Hopfenkennzahlen	12
Witterung – Erträge – Züchtungsfortschritt	14
Erträge in der Hallertau im Vergleich zur Sonnenscheindauer und Niederschlag (Mai – September)	14
Vergleiche der Qualitätsbefunde Ernte 2020: Ø-Werte IGN – Hallertau	15
N-min Ergebnisse 1992 – 2020 im Vergleich IGN – Hallertau	16
Ø - Alphasäurewerte Hallertau & IGN von 2011 – 2020	17
10-Jähriger Ø - Alphasäurewerte Hallertau & IGN	17
Betriebsentwicklung in Deutschland	18
Betriebsgrößenstatistik Hallertau für das Erntejahr 2020	18
Flächenentwicklung in Deutschland	19
Flächenentwicklung in USA	20
Welthopfenanbaufläche in Hektar und Tonnen	21
IHGC – Hop Market Report 2020	21
Flächenentwicklung Deutschland & USA in Hektar (ha)	22
Welthopfenfläche in Hektar (ha)	22
Weltmarkt - Erntemenge Hopfen in Tonnen (t)	23
Weltmarkt - Hopfen-Alphasäureerzeugung in Tonnen (t)	23
Informationen zum aktuellen Biermarkt	24
Entwicklung der Zahl der Braustätten in den einzelnen Bundesländern 1993-2020	24
Zahl der Braustätten nach Bundesländern 2020	24
Pro-Kopf-Verbrauch von Bier in Deutschland in den Jahren 2010 bis 2020 (in Liter)	25
Entwicklung des Gesamtbeerabsatzes 2020 in Mio. Hektoliter	25
Statement Bayerischer Brauerbund e.V., Dr. Lothar Ebbertz	26
Statement Private Brauereien Bayern e.V., Stefan Stang	27
Pressespiegel	28
Zeitungsartikel: Einreiseverbot für Erntehelfer	28
Zeitungsartikel: Klimaschutz beim Hopfentrocknen	28

IGN Hopfenvermarktungs- und Vertriebs-GmbH



v.l.h.: Simon Hanrieder, Johann Hagl, Helmut Schmid, Georg Karber
v.l.v.: Corinna Bauer, Sylvia Duna, Mario Scholz, Anja Bentele, Claudia Beringer, Christina Schrödl

Verstärkung im IGN Team



Corinna Bauer unterstützt seit dem 01.01.2021 das Team der IGN. Nach einer abgeschlossenen Ausbildung zur Bankkauffrau im Jahr 2015 begann sie ein Studium im Bereich Agrarmarketing und Management.

Im Anschluss daran setzte sie das Studium mit einem Master in Agrarmanagement fort. Die Begeisterung für das grüne Gold entdeckte Corinna Bauer durch die jährliche Mithilfe auf einem Hopfenbetrieb. Zu ihren Aufgaben bei der IGN zählen der Vertrieb sowie das Marketing.

25 Jahre im Einsatz für die IGN

Die Fäden liefen zusammen beim im vergangenen Jahr verstorbenen Georg Breitner - und bei Sylvia Duna, die vor 25 Jahren seine rechte Hand als Assistentin der Geschäftsleitung wurde. Mit der IGN wuchsen auch ihr Aufgabenbereich und ihre Erfahrung. „Sie ist eine große Stütze der IGN, mit einem unermesslichen Erfahrungsschatz und jemand, der durch Engagement und Einsatz ein absolutes Vorbild ist“, so IGN-Geschäftsführer Mario Scholz.

Zum 25. Dienstjubiläum ehrte die IGN Sylvia Duna im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Geschäftsgebäude in Niederlauterbach mit Geschenken und vielen guten Wünschen.

Einen Wunsch hat auch die IGN, Geschäftsführer Mario Scholz drückt das so aus: „Dass sie uns noch sehr lange erhalten bleibt“.



Mario Scholz, Sylvia Duna

Interessengemeinschaft Qualitätshopfen Niederlauterbach



V.l.n.r

Stellv. Vorsitzender	Eisenmann Michael
Beisitzer	Breitner Georg jun.
Vorsitzender	Kürzinger Sebastian
Beisitzer	Huber Anton
Kassier	Faltermeier Hubert

Stellv. Kassier	Mitterhuber Thomas
Stellv. Schriftführer	Hartung Anton
Beisitzer	Hagl Johannes
Schriftführer	Schmid Helmut
Beisitzer	Finkenzeller Stefan

Dank für ein Vierteljahrhundert

Im Rahmen der Gesellschafterversammlung hat die Interessengemeinschaft Qualitätshopfen Niederlauterbach GmbH jetzt ein langjähriges Beiratsmitglied verabschiedet: Alfred Eisenmann. Mit einem Geschenk dankten Beiratsvorsitzender Ludwig Eisenmann (links) und IGN-Geschäftsführer Mario Scholz (rechts) dem scheidenden IGN-Beirat Alfred Eisenmann.

Alfred Eisenmann hatte dieses Amt nicht weniger als 25 Jahre inne, IGN-Geschäftsführer Mario Scholz dankte ihm ausdrücklich für seine langjähriges Mitwirken und die tatkräftige Unterstützung im Beirat der IGN. Er habe im vergangenen Vierteljahrhundert wichtige Weichenstellungen mit begleitet und durch seine „besonnene und zuverlässige Art“ die Geschicke der Interessengemeinschaft ganz wesentlich mitgeprägt, so der Geschäftsführer.

Für seinen Einsatz ehrten ihn Beiratsvorsitzender Ludwig Eisenmann und der IGN-Geschäftsführer mit einem hopfigen Geschenk.



v.l.n.r. Ludwig Eisenmann, Alfred Eisenmann, Mario Scholz

IGN Gründungsmitglied Georg Breitner



Am 29. Juni 2020 verstarb Georg Breitner, Mitgründer der IGN Hopfenvermarktungs- und Vertriebs-GmbH. Georg Breitner war Hopfenpflanzer mit Leib und Seele und lebte insbesondere für die Landwirtschaft. Am 28. April 1947 ist er geboren und zusammen mit seinen zwei Schwestern auf dem elterlichen Hof in Niederlauterbach aufgewachsen, den er schon in jungen Jahren übernommen hat. Aus seiner Ehe mit Ursula Breitner gingen

vier Kinder hervor, von denen der älteste Sohn Georg den landwirtschaftlichen Betrieb heute weiterführt.

Georg Breitner war bekannt als ein Mann der Taten – ein Praktiker, er redete nicht lange und packte selbst an. Die schwierige Marktlage 1987 veranlasste ihn, sowie 17 weitere Hopfenpflanzer aus Niederlauterbach, eine eigene Vermarktung zu gründen, woraufhin die Interessengemeinschaft Qualitätshopfen Niederlauterbach entstand – der Grundstein für unsere heutige Firma.

Drei Jahre später im Jahre 1990 wurde dann die IGN Hopfenvermarktungs- und Vertriebs-GmbH gegründet. Von der Gründung bis zu seinem Ruhestand war Georg Breitner erster Vorsitzender der Interessengemeinschaft sowie Hauptgeschäftsführer der IGN GmbH. Er setzte sich immer besonders für den nachhaltigen und umweltbewussten Hopfenanbau ein und schaffte eine Grundlage für die heute allgemein verwendeten Erzeugungsregeln, die bei der Einführung des neutral-kontrollierten Vertragsanbaus (KVA) ergänzend übernommen wurden. Voller Herzblut und Leidenschaft stand er seiner IGN bis zum Schluss zur Seite. Mit ihm verlieren wir nicht nur einen sehr verständnisvollen und liebevollen, sowie charakterstarken Menschen, sondern auch einen der letzten Pioniere im Hopfen.

*„Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig,
erzählt lieber von mir und
traut euch ruhig zu lachen.
Lasst mir einen Platz zwischen Euch,
sowie ich ihn im Leben hatte.“*

Georg Breitner prägt die IGN bis heute

Im Jahre 1990 folgte die Vorstellung des Programmes des Neutral kontrollierten Vertragsanbaus. In Bayern führte seit Jahren das Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V. (LKP) neutrale Kontrollen im gesamten Pflanzenbereich durch. Aufgrund der Initiative von Georg Breitner wurde dieses System auch im Hopfenbau eingeführt, welches von einigen Brauereien wie beispielsweise der Brauerei Kumpf aus Geislingen sehr gut angenommen wurde.

Auch bei der Einführung der neutralen Qualitätsfeststellung der Hopfenmuster im Jahr 1993/1994, hatte Georg Breitner starken Einfluss. Bis heute wird dieses System angewendet und wird durch das neutrale Labor „Agrolab“ durchgeführt.



Gerstenbauer, Lorenz Reich, Ulrich Kumpf, Georg Breitner

Das Lebensmotto von Georg Breitner lautete „Agieren anstatt reagieren“, somit setzte er wichtige Akzente und war maßgeblich in der Ringbetreuung, der Einführung der Schlagkartei und der neutralen Qualitätsfeststellung (kurz NQF) sowie bei der Einführung von kontrollierten Vertragsanbau im Hopfen (kurz KVA-Hopfen) beteiligt.

Durch die Einführung des traditionellen Niederlauterbacher Hopfentages hatten IGN Kunden die Möglichkeit sich über die aktuelle Hopfensituation vor Ort zu informieren. Mit großem Engagement war Georg Breitner immer um besondere und interessante Gäste bemüht, um den Hopfentag informativ und abwechslungsreich zu gestalten.



Georg Breitner, Herr Dr. Ruppert, Herr Dr. Melian

Als die vorhandenen Büroräume mit wachsender Mitarbeiterzahl zu klein wurden, setzte sich Georg Breitner mit großem Engagement für den Kauf des ehemaligen Raiffeisenlagerhaus in Niederlauterbach ein, welches dann 2013 gekauft und umgebaut wurde. Somit ist die IGN angekommen und hat eine feste Heimat in Niederlauterbach bekommen.



Aber natürlich hatte Georg Breitner immer auch treue Begleiter, die ihm auf seinem Weg unterstützt haben. Besonders seine Frau Ursel und seine Familie haben ihm den Rücken freigehalten. Auch außerhalb der Familie konnte er auf die Unterstützung Vierter zählen.

Georg Breitner war ein sehr geselliger und lustiger Mensch. Besonders unter den amtierenden königlichen Hoheiten hat er sich immer sehr wohl gefühlt.



Ludwig Hörmannsperger, Johann Schneiderbauer, Georg Breitner



Georg Breitner wird uns allen immer in guter Erinnerung bleiben und der gesamten IGN fehlen!



Aktivitäten der IGN-Mitglieder 2020

23.01.2020

IGN Stammtisch in Verbindung mit der Gebietsversammlung des Hopfenring e.V.

03.02.2020

Traditionelle Lichtmessfahrt nach Mödlareuth und zu der Familienbrauerei Meinel in Hof:

Nach ca. dreistündiger Fahrt von Niederlauterbach nach Mödlareuth gab es um 10 Uhr eine interessante Führung durch das Deutsch-Deutsche Museum in Mödlareuth. Der Ort wurde bekannt durch die Teilung innerhalb der Ortschaft in Ost und West. Anschließend ging es weiter zur Familienbrauerei Meinel, bei der wir wirklich sehr herzlich empfangen wurden. Nach dem Mittagessen im Bräustüberl gab es eine Brauereibesichtigung mit Bierverskostung, die Monika Meinel zusammen mit Karl Ludwig Rieck durchgeführt hat.



Monika Meinel, Sebastian Kürzinger, Mario Scholz, Karl Ludwig Rieck

26.02.2020

Alljährliches Fischessen mit den IGN Vereinsmitgliedern im Gasthaus Reich in Niederlauterbach.

15.04.2020

Überprüfung der Gebläsespritzen bei Landtechnik Wallner.

21.04.2020

Überprüfung der Abspritzgeräte bei Landtechnik Wallner.

23.05.2020

Hopfen-Flurbegehung in Eichelberg in Verbindung mit dem Hopfenring e. V.

03.08.2020

Traditionelles IGN Sommerfest auf dem Hof von Johannes Hagl in Untermettenbach mit den IGN Hopfenpflanzern und dem IGN-Team. Das Catering für das Essen übernahm in diesem Jahr Familie Schrödl von „Schrödl's Hofladen“, die leckeren Rollbraten mit Kartoffel- und Krautsalat servierten. Dazu gab es leckere mitgebrachte Salate, sowie das ein oder andere kühle Bier.



25.11.2020

Online IGN Stammtisch in Verbindung mit der MV des Hopfenpflanzerverband Hallertau e. V.

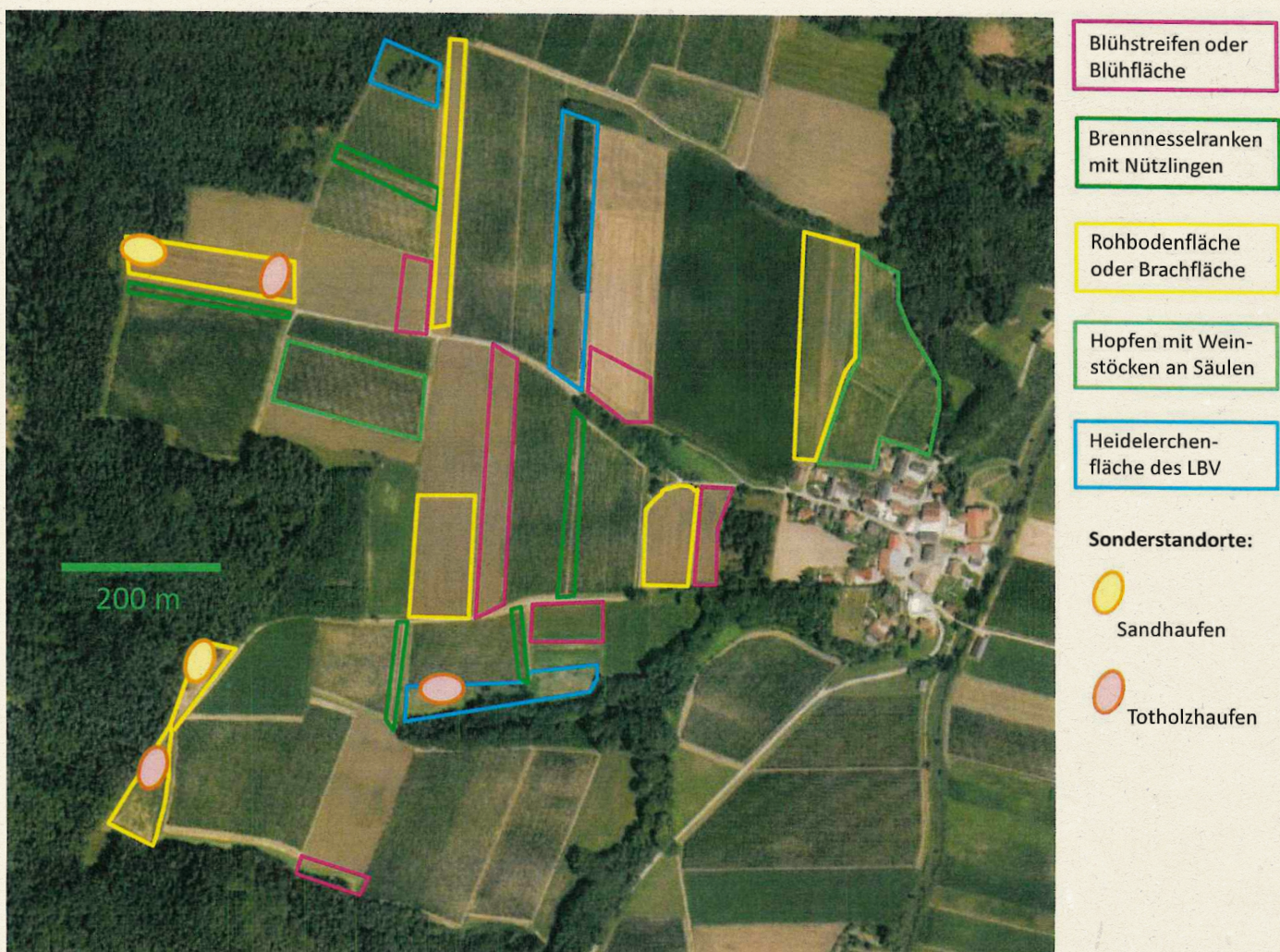
IGN e.V. Projekt: „Mehr Biodiversität im Hopfenbau“

Die Interessengemeinschaft Qualitätshopfen in Niederlauterbach hat zusammen mit einigen Institutionen ein Projekt zum Thema „Mehr Biodiversität im Hopfenbau“ ins Leben gerufen. Für die Projektleitung konnte Herr Florian Weihrauch von der LfL in Hüll gewonnen werden. Herr Weihrauch wird das dreijährige Vorzeigeprojekt leiten. Grundlegend geht es darum, dass der Hopfenbau künftig vor immer größeren Herausforderungen bezüglich Düngung und Pflanzenschutz stehen wird. Dem möchten wir begegnen, indem wir die Biodiversität fördern. Es umfasst Themen, wie Naturschutz und Artenvielfalt mit einem wirtschaftlich erfolgreichen Hopfenbau verbunden werden kann. Dabei möchten wir insbesondere herausfinden, ob Nützlinge uns im Hopfenbau helfen und wir dadurch sogar Pflanzenschutzmittel und Dünger einsparen können. Dies möchten wir umsetzen, indem Lebensräume für Raubmilben und andere Nützlinge im und am Hopfengarten geschaffen werden. So werden beispielsweise im Bestand Weinreben gepflanzt und an den Ankerseilen wilder Wein wachsen, um Rückzugsräume und Überwinterungsmöglichkeiten für Nützlinge zu schaffen. Daneben sollen Brutplätze für bedrohte Vogelarten wie Heidelerche, Star, Feldsperling und Rebhuhn angeboten werden und gleichzeitig das Bodenleben in den Hopfengärten gefördert werden.

Ziel ist es, dass die Abnehmer und Verbraucher sowie vor allem die Mitbürger in der Region wieder mehr Vertrauen in die Landwirtschaft bekommen. Wir möchten durch das Projekt zeigen, dass es auch im Interesse der Hopfenpflanze ist, umweltschonend und nachhaltig Hopfen anzubauen. Die Umsetzung und Planung des Projekts haben bereits begonnen. Die Versuchsfläche befindet sich auf einer zusammenhängenden Fläche der Hopfenbaubetriebe Sebastian Kürzinger, Anton Wittmann und Helmut Schmid in Eichelberg.

Des Weiteren sind an diesem Projekt folgende Firmen und Institutionen beteiligt:

- IGN Hopfenvermarktungs- und Vertriebs-GmbH
- LfL, Hopfenforschungszentrum Hüll
- Erzeugergemeinschaft HVG e.G.
(Kostenträger für das Projekt)
- Amt für Landwirtschaft und Ernährung, Pfaffenhofen
(Fachzentrum Agrarökologie und Wildlebensraumberatung)
- Landesbund für Vogelschutz in Pfaffenhofen
- Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Pfaffenhofen



„Pack ma's – jede Hilfe zählt“



Als im März die ersten Corona-Maßnahmen in Deutschland bekanntgemacht wurden, wussten viele Hopfenpflanzler nicht, woher sie ihre Arbeitskräfte zum Hopfenanleiten herbekommen. Während Veranstaltungen abgesagt wurden, Schulen, Kitas, aber auch Betriebe wie beispielsweise die Gastronomie schließen mussten, waren es bei den Hopfenpflanzern vor allem die Grenzschießungen, die für große Unruhe sorgten. Denn dadurch wurde das Einreisen ausländischer Saisonarbeitskräfte zum Hopfenanleiten nur begrenzt bis gar nicht möglich. Die Regierung versuchte zwar den Landwirten mit verschiedenen Beschlüssen unter die Arme zu greifen, allerdings blieb der Verzicht des aus dem Ausland kommenden Stammpersonals nicht aus. Nun waren Helfer aus Deutschland gefragt und gesucht. Doch woher sollen diese kommen?

Da sich die IGN dieses Dilemmas bewusst war, brachte sie die Aktion „Pack ma's – jede Hilfe zählt“ ins Leben. Dabei wurde nach freiwilligen Helfern für die Hopfenpflanzler gesucht, die ab dem 20. April Zeit haben zum Hopfenanleiten.

Doch es stellte sich die Frage wie viele Helfer überhaupt benötigt werden, somit wurden die IGN Hopfenlieferanten über die Aktion „Pack ma's“ informiert und gefragt, ob sie Hilfe brauchen. Parallel dazu wurde kräftig die Werbetrommel gerührt, um freiwillige Helfer zum Hopfenanleiten zu animieren. Behilflich war ein passendes Werbevideo, indem die Aktion erklärt und nach reger Hilfe gerufen wird, welches vielmals in den sozialen Medien geteilt und somit weit verbreitet wurde. Über folgenden QR-Code kann das Video angesehen werden – einfach Smartphone Kamera öffnen, draufhalten und los geht's: Es haben sich zahlreiche Helfer aus der Braubranche gemeldet, ob der Chef höchstpersönlich, die Braumeister oder Lehrlinge – jeder legte mit Hand an, was den Zusammenhalt innerhalb der Branche widerspiegelt. Den Hopfenpflanzler konnte geholfen werden und



auf der anderen Seite konnten die Helfer sich einen Einblick in die Handarbeit im Hopfenbau verschaffen. Des Weiteren konnten besonders Studenten, Kurzarbeiter aus diversen Branchen wie z. B. der Gastronomie oder Hausfrauen/-männer zum Anpacken animiert werden. Denn nicht nur die Hopfenpflanzler haben nach helfenden Händen gesucht, auch viele Helfer waren auf einen Zusatzverdienst angewiesen und froh, dass sie helfen durften. Diese gegenseitige Hilfe war das Hauptmotiv dieser Aktion, was sich wirklich gelohnt hat.

Nach und nach trafen die Meldungen der hilfesuchenden Landwirte ein. Zugleich aber konnten sich viele freiwillige Helfer finden und deren Kontaktdaten aufgenommen werden. Tag für Tag meldeten sich immer mehr Helferinnen und Helfer aus den verschiedensten Teilen Deutschlands, die dann vom IGN-Team zu den Betrieben zugeteilt wurden. Nachdem die Pflanzler die Kontaktdaten der Helfer von der IGN erhalten haben, nahmen diese dann mit den Helfern selbst Kontakt auf, um alle weiteren Details zu klären.

Rückblickend war die Resonanz sehr positiv. Von den rund 500 benötigten Helfern konnte die IGN nahezu alle Pflanzler mit tatkräftigen Helfern versorgen. Knapp 300 einzelne Meldungen haben die IGN per Anruf oder E-Mail erreicht, wobei die meisten Helfer mit weiteren Freunden, Arbeitskollegen oder Bekannten kamen und somit der Bedarf an Helfern gedeckt wurde. Im Allgemeinen war es für beide Seiten ein sehr positives und aufregendes Erlebnis. Die Helfer waren bei Sonnenschein und Regen mit vollem Tatendrang mit von der Partie, somit hat man sich das ein oder andere Bier auch sehr verdient. Es sind viele Freundschaften entstanden und der Kontakt zwischen Pflanzler und Brauer sowie Pflanzler und Verbraucher wurde weiter verstärkt.

Vielen herzlichen Dank an ALLE Helferinnen und Helfer bei der „Pack ma's – jede Hilfe zählt“-Aktion. Ihr seid spitze!

Impressionen aus einem Teil der vielen Helfer



Mario Schäfer (Private Brauereien Bayern e.V.), Dr. Hubertus Schneiderbanger (Forschungszentrum Weihenstephan für Brau- und Lebensmittelqualität), Mario Scholz, Sebastian Kürzinger (beide IGN)



Sebastian Heuschneider, Brmst. Brauerei Fuchsbeck, Lena Hochstrasser, ehem. Bayerische Bierkönigin, Johannes Hagl



Michelle Kollmar, Sebastian Kürzinger, Harald Adanitsch



Anna Weidner, Irmgard Jäger, Sophia Schwarzbäcker



David Grundler, Jakob Sperber, Hans Ertel, (alle Brauerei Fuchsbeck), Anton Wittmann



Stefan Finkenzeller, Simon Bäumer, Nils Klöckner

IGN Hopfeninformationsveranstaltung 20.08.2020



Das Jahr 2020 war kein gewöhnliches Jahr, daher konnte der traditionelle Niederlauterbacher Hopfentag aufgrund der Covid-19-Situation nicht in dem gewohnten Ausmaß durchgeführt werden.

Die IGN wollte es sich aber nicht nehmen lassen, die Braubranche über das aktuelle Hopfenjahr zu informieren und haben daher zu einer IGN Hopfeninformationsveranstaltung eingeladen. Die Veranstaltung wurde unter freiem Himmel, direkt zwischen den Hopfenfeldern von Hopfenpflanzerfamilie Berger in Buch bei Aiglsbach durchgeführt. Die Flächen zwischen den Hopfenfeldern boten genügend Platz für die Besucher, damit Abstandsregelungen und auch weitere Corona-Hygienemaßnahmen gut eingehalten werden konnten. Viele Gäste aus der Hopfen- und Braubranche sind der Einladung gefolgt und haben ein paar informative Stunden erlebt. Es war für viele in der Branche seit Monaten die erste Gelegenheit, Kollegen und Bekannte wieder persönlich zu treffen, was den Besuchern sichtbar gutgetan hat.



Mario Scholz, der Geschäftsführer der IGN GmbH begrüßte die Gäste. Anschließend wurde für den im Juni verstorbenen ehemaligen Geschäftsführer Georg Breitner eine Gedenkminute eingelegt.

Unter den Besuchern war auch Erich Irlstorfer, MdB, der ein Grußwort an die Teilnehmer sprach und auch erwähnte, dass neben dem Schutz der Bevölkerung während der Corona-Pandemie, auch der Erhalt von Arbeitsplätzen und Wirtschaft von großer Bedeutung ist.



Leonhard Berger & Besucher

Im Anschluss übernahm Leonhard Berger, Hopfenpflanzer und Bürgermeister von Aiglsbach das Mikrofon und begann mit folgenden Leitspruch Georg Breitners: „Probleme sind da, damit sie gelöst werden“, wodurch er auch die aktuellen Probleme im Pflanzenschutz, Klimawandel und Saisonarbeitskräfte thematisierte. Des Weiteren hat er seinen Hopfenbaubetrieb vorgestellt, den er zusammen mit seiner Familie führt.

In diesem Jahr hat der Ringfachberater Georg Kindsmüller vom Hopfenring e. V. einen detaillierten Rückblick über die Entwicklung des Hopfens im laufenden Erntejahr gegeben. Dabei ging er auf die Krankheitssituation ein, welche in diesem Jahr nur wenig Klagen hervorgerufen hat. Erste Peronospora Entdeckungen im Juni konnten gut behandelt werden, wobei der Mehltau durch die starken Niederschläge ab Mitte Juni für massiven Befall sorgten. Dieser konnte durch Pflanzenschutzmaßnahmen jedoch wieder abgeschwächt werden. Weitere Schädlinge wie Spinnmilbe und Blattlaus waren in diesem Jahr nicht stark ausgeprägt.



Danach berichtete Michael Eisenmann, 2. Vorsitzende des IGN-Vereins über den bisherigen Verlauf des Hopfenjahres 2020. In diesem Jahr sei über die Witterungsverhältnisse nur wenig zu klagen, die Hitzetage hielten sich in Grenzen und auch Niederschlag gab es in allen Gebieten in ausreichender Menge. Ebenfalls ging er auf die Hilfsbereitschaft der Einheimischen zum Hopfenanleiten ein, da die ausländischen Arbeitskräfte, aufgrund des ersten Lockdowns ferngeblieben waren. Außerdem betonte er nochmals die Hüller Zuchtsorten, die sehr gute Re-



Dr. Hubertus Schneiderbanger, Hans-Peter Drexler, Schneider Weisses Kelheim



Dr. Willy Buholzer, René Rainer, Mario Scholz



Mario Scholz, Michael Eisenmann, Adolf Schapfl, Erich Irlstorfer, Leonhard Berger



Tobias, Leonhard und Petra Berger

sistenzen gegen Krankheiten aufweisen und gut mit Klima- und Trockenstress umgehen können.

Mario Scholz übernahm wieder und gab eine Ernteschätzung zur Hallertauer Hopfenernte 2020 aus Sicht der IGN preis. Diese lag bei einer Gesamtanbaufläche von 17.233 ha (+ 238 ha gegenüber 2019) bei 42.600 Tonnen. Außerdem geht er von sehr guten Alphasäureerträgen aus. Inwiefern sich die Ernte auf das Preisniveau auswirken wird, bleibt abzuwarten. Hohe Vorvertragsquoten und niedrige Lagerbestände könnten sich auf die Preisentwicklung auswirken, doch Horrorszenarien seien zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht angebracht, so Scholz.

Auch Adolf Schapfl, Präsident Deutscher Hopfenpflanzer e.V. informierte das Publikum über die aktuelle Welthopfensituation. In der gesamten Anbaufläche gibt es eine Flächenerweiterung von ca. 1500 ha, die größte Erweiterung von über 1000 ha wurde in der USA vollzogen. Auch er ging auf die Ernteeinschätzung ein und lag mit 48.800 Tonnen über der IGN Schätzung. Im Allgemeinen wurde von allen Rednern eine gute Ernte 2020 erwartet.

Zuletzt gab es noch Dankesworte von IGN Geschäftsführer Mario Scholz an die Familie Berger, das IGN-Team und an alle Referenten der IGN Hopfeninformationsveranstaltung. Des Weiteren wurden wieder Hopfenkanzeln bereitgestellt, damit die Besucher den Ausblick über die Hopfenfelder hinweg genießen konnten.

Ein herzliches Vergelt's Gott

an die Familie Berger,

*dass die IGN Hopfeninformationsveranstaltung
zwischen ihren Hopfenfeldern stattfinden durfte,*

sowie an die Referenten

*Georg Kindsmüller & Adolf Schapfl
und dem Ehrengast Erich Irlstorfer.*

Nachhaltige Produktionsdaten

Witterung und Wachstumsverlauf 2020

Witterung und Wachstumsverlauf

Ohne spürbaren Winter und mit viel Wärme sowie reichlichen Niederschlägen im Februar und März startete das Hopfenjahr 2020. Die ausgetrockneten Böden konnten damit weitgehend aufgefüllt werden. Ein warmer und niederschlagsarmer April begünstigte das Hopfenwachstum und ermöglichte, dass alle Feldarbeiten auf abgetrockneten Böden termingerecht erledigt werden konnten. Mit dem Anleiten wurde um den 22. April begonnen. Aufgrund der kühlen Temperaturen Anfang Mai zog sich das Ausputzen und Anleiten in die Länge und wurde bis Mitte Mai durchgeführt. Unterdurchschnittliche Temperaturen im Juni verstärkten die Wachstums- und Entwicklungsverzögerungen, so dass einige Sorten sehr „spitz“ blieben und der Blühbeginn sich um bis zu 14 Tagen verzögerte. Dafür gab es im Juni wieder reichliche Niederschläge, die notwendig waren, um das Bodenfeuchtedefizit im Juli auszugleichen. Erst im Verlauf des warmen Augusts mit durchschnittlichen Niederschlägen konnte der Hopfen den Entwicklungsrückstand aufholen und die Ernte begann mit einigen Tagen Verspätung in den letzten Augusttagen. Warmes und trockenes Erntewetter ab September beschleunigte schließlich die Abreife.

Heftige Gewitter mit großen Niederschlagsmengen innerhalb kurzer Zeit waren nur lokal begrenzt und eher selten, so dass keine größeren Erosionsschäden zu verzeichnen waren. Rechnet man die Februarniederschläge in die Vegetationsperiode mit ein, fiel am Standort Hüll ausreichend Regen, so dass nur auf wenigen Standorten Trockenstress zu verzeichnen war.

Situation bei Krankheits- und Schädlingsbefall

Liebstockelrüssler traten nur lokal auf und konnte mit dem Pflanzenschutzmittel Exirel, das für Notfallsituationen kurzfristig zugelassen wurde, bekämpft werden. Erdflöhe dagegen sorgten auf mehreren Flächen für erhebliche Fraßschäden.

Peronospora-Primärinfektionen traten dieses Jahr nach dem Anleiten verstärkt auf. Insbesondere nach dem Einsetzen der Niederschläge im Juni waren an den Seiten- und Haupttrieben bis zu 5 m Höhe bis in den Juli hinein „Bubiköpfe“ zu finden. Dementsprechend hoch war auch der Peronosporadruck durch Sekundärinfektionen, wie die anhaltend hohen Zahlen der ausgezählten Zoosporangien in den Sporenfallen belegen. Im Verlauf der Saison waren daher 7 Bekämpfungsaufrufe für anfällige und 4 für tolerante Sorten bis zur Ernte notwendig.

Sehr aufwendig war auch die Bekämpfung des Echten Mehltaus. Erster Befall aus der Praxis wurde bereits ab Ende Mai gemeldet. Trotz zahlreicher Bekämpfungsmaßnahmen trat der Mehltaupilz im Verlauf der ganzen Saison immer wieder auf, insbeson-

dere bei Bitterhopfen in dichten Herkulesbeständen. Mit „Luna Sensation“ gab es auch hier eine Notzulassung, da die Mittelpalette der herkömmlichen Präparate bei den meisten Betrieben ausgeschöpft war. Trotz regelmäßiger und intensiver Bekämpfung konnten in vielen Fällen Ertrags- und Qualitätseinbußen am Erntegut nicht verhindert werden.

Die unter den Krankheiten gefürchtete Verticilliumwelke trat dieses Jahr ebenfalls besonders stark auf. Ursächlich war der kühle und feuchte Juni, der die Infektionen der Wurzeln begünstigte. Ab Ende Juni konnten schon erste Symptome und Absterbeerscheinungen beobachtet werden, die viele Gärten schon von weitem kennzeichneten.

Dank der Notgenehmigung von Movento SC und der rechtzeitigen Bekämpfung der tierischen Schaderreger konnte der Befall mit der Hopfenblattlaus und der Gemeinen Spinnmilbe mit relativ wenig Aufwand gut in Schach gehalten werden.

2019 wurde kurz vor der Ernte das aus Slowenien bekannte und gefürchtete Zitrusviroid oder „Citrus Bark Cracking Viroid“ (CBCVd) erstmals in der Hallertau nachgewiesen. In einem ausgedehnten risikobasierten Monitoring wurden 2020 in Bayern mehr als 2300 Hopfenpflanzen von über 400 Hopfenbetrieben systematisch auf CBCVd untersucht. Insgesamt kamen zu den 3 bekannten Befallsbetrieben aus 2019 noch 4 weitere hinzu, so dass der Erreger erst an 3 Orten in der Hallertau nachgewiesen werden konnte. Der Befall und die Ausbreitung sind demnach noch sehr begrenzt.

Besonderheiten 2020

Die Pflanzenschutzprobleme - insbesondere bei den Krankheiten - und der Pflanzenschutzinsatz waren im Hopfenjahr 2020 sehr intensiv und wurden oben bereits ausführlich beschrieben. Besonders die massive Hopfenwelke und das neu aufgetretene „Citrus Bark Cracking Viroid“ stellen die Hopfenpflanzer und die gesamte Hopfenwirtschaft vor große Herausforderungen.

Auch die anfängliche Wachstums- und Entwicklungsverzögerung ist erwähnenswert, die zum Ende der Ernte hin aber vollständig aufgeholt werden konnte.

Eine Besonderheit war der Sturm am 26. August, der kurz vor der Ernte viele Windwurfstöcke verursachte und z. T. durch abgeriebene Dolden und abgeknickte Seitentriebe nennenswerte Verluste und Qualitätseinbußen bescherte.

Nachhaltige Produktionsdaten – Hopfenkennzahlen

Witterungsdaten vom Jahr 2020 im Vergleich zu den 10- und 30-jährigen Mittelwerten

Monat		Temperatur in 2 m Höhe			Relat. Luftf.	Nieder-	Tage m.	Sonnen-
		Mittel (°C)	Min.Ø (°C)	Max.Ø (°C)	(%)	schlag (mm)	N'schlag >0,2 mm	schein (Std.)
Januar	2020	1,4	-5,4	14,0	98,8	23,2	11,0	51,6
	10-j	0,2	-3,2	3,7	92,9	65,8	16,9	41,3
	30-j	-2,3	-5,9	1,1	86,7	50,8	14,8	47,1
Februar	2020	4,7	-5,1	15,8	90,8	100,3	20,0	75,9
	10-j	0,5	-4,6	5,9	87,4	42,9	11,4	78,6
	30-j	-1,0	-4,9	3,1	81,4	46,8	13,3	72,1
März	2020	5,2	-6,3	19,3	81,3	44,6	13,0	188,0
	10-j	4,9	-1,0	10,9	80,1	38,3	11,6	158,0
	30-j	2,8	-1,7	7,8	78,9	47,7	13,8	132,2
April	2020	10,6	-5,3	24,2	66,3	24,3	7,0	299,6
	10-j	10,2	2,5	16,5	73,1	40,8	9,4	207,6
	30-j	7,1	1,9	12,8	73,8	60,8	14,1	164,3
Mai	2020	12,5	0,6	25,9	79,9	30,7	13,0	213,4
	10-j	13,3	6,9	20,0	75,6	91,5	14,5	211,4
	30-j	11,9	6,1	17,7	73,9	82,3	15,4	203,6
Juni	2020	16,3	5,5	29,0	87,2	158,2	17,0	179,0
	10-j	17,3	10,6	24,1	77,1	112,7	13,5	229,4
	30-j	15,1	9,0	20,8	74,6	103,5	15,3	212,3
Juli	2020	18,4	7,1	32,7	81,0	64,9	9,0	279,5
	10-j	18,9	11,9	26,3	76,2	88,0	12,2	247,9
	30-j	16,7	10,5	23,1	74,3	90,5	14,1	236,8
August	2020	18,8	7,7	34,2	86,9	95,6	12,0	224,0
	10-j	18,4	11,4	26,3	80,4	91,4	11,5	246,0
	30-j	16,0	10,2	22,6	78,2	91,7	13,8	212,4
September	2020	14,4	2,2	28,1	90,6	48,5	9,0	192,8
	10-j	14,0	7,5	21,0	85,8	59,4	11,4	171,4
	30-j	12,7	7,4	19,1	80,7	67,9	11,6	175,0
Oktober	2020	9,2	0,3	22,1	97,2	64,8	17,0	87,7
	10-j	9,2	4,0	15,4	90,6	54,8	11,7	111,7
	30-j	7,6	3,2	13,1	84,2	51,1	11,0	117,2
November	2020	4,0	-8,8	20,5	98,9	19,6	8,0	57,1
	10-j	4,4	0,9	8,5	94,1	47,3	10,5	54,4
	30-j	2,6	-0,6	6,1	85,5	57,5	14,4	52,9
Dezember	2020	1,6	-7,2	16,6	99,4	48,7	11,0	31,0
	10-j	1,9	-1,9	7,0	93,7	52,3	15,0	40,1
	30-j	-0,9	-4,3	1,8	86,5	52,2	15,0	38,7
Ø-Jahr	2020	9,8	-1,2	23,5	88,0	723,4	147,0	1.879,6
	10-j	9,4	3,8	15,5	83,9	785,5	149,6	1.797,8
	50-j	7,4	2,6	12,4	79,9	802,8	166,6	1.664,6

Quelle: LD Johann Portner, Dipl.-Ing. agr

* 10-jähriges Mittel bezieht sich auf den Zeitraum 2011-2020

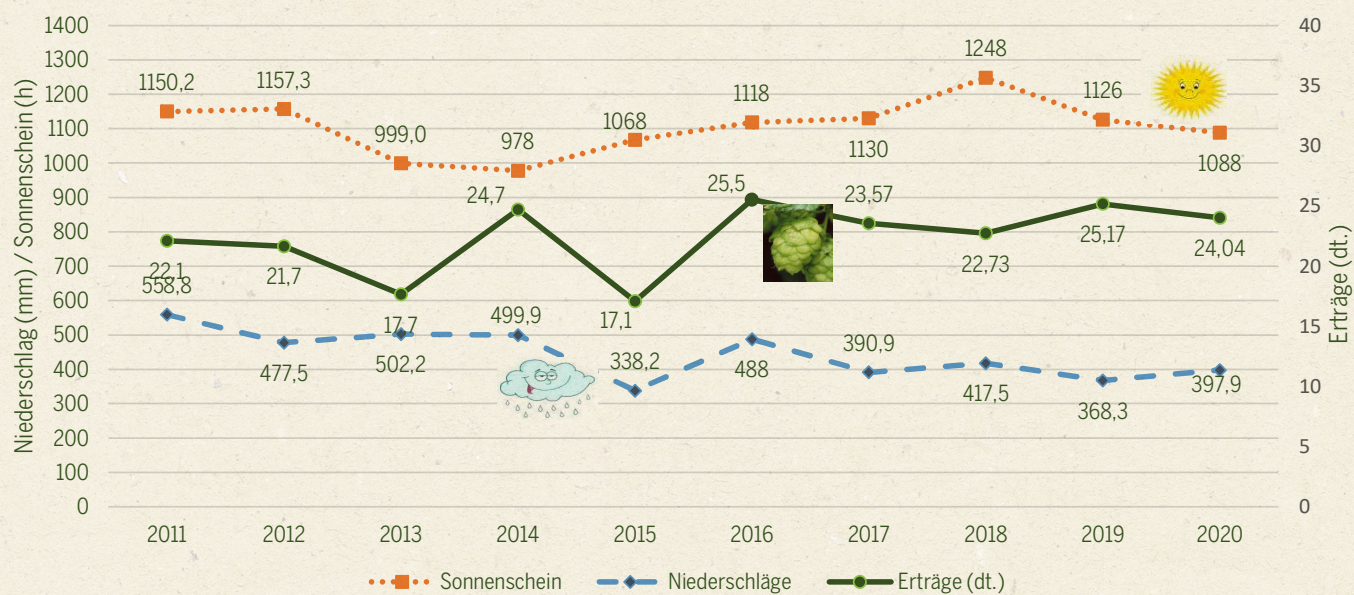
** 30-jähriges Mittel bezieht sich auf den Zeitraum 1961-1990

Witterung – Erträge – Züchtungsfortschritt

Sonnenscheindauer (h) von Mai bis Sept.										
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Mai	296	260	132	168	161	208	266	243	168	213
Juni	184	228	194	280	208	192	281	244	305	179
Juli	193	225	303	207	281	237	220	284	250	280
August	263	273	244	190	278	262	236	265	225	224
Sept.	214	171	126	133	140	219	127	212	178	192
Gesamt	1150,2	1157,3	999	978	1068	1118	1130	1248	1126	1088
5-Jahres Ø	1070,5					1142,0				
Niederschläge (mm) von Mai bis Sept.										
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Mai	64,2	58,8	145,1	129,8	113,7	88,0	87,0	72,8	126,2	30,7
Juni	104,6	130,7	171,4	48,8	112,9	132,0	58,9	139,2	70,1	158,2
Juli	229,4	67,4	10,7	162,7	27,6	134,9	78,00	67,20	37,1	64,9
August	90,3	176,4	58,1	109,7	43,4	66,7	96,8	85,8	99,2	95,6
Sept.	70,3	44,2	116,9	48,9	40,6	66,4	70,2	52,5	35,7	48,5
Gesamt	558,8	477,5	502,2	499,9	338,2	488,0	390,9	417,5	368,3	397,9
5-Jahres Ø	475,3					412,5				
Ø Erträge in der Hallertau je ha je Sorten in dt (Altflächen)										
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
HKS	32,11	31,52	25,94	35,69	23,63	33,18	30,61	29,73	31,29	30,58
PER	21,37	19,26	14,38	22,21	14,01	23,46	19,65	19,06	22,19	19,84
HTR	21,49	19,74	13,91	21,81	14,49	23,26	19,43	20,28	20,06	19,60
MBA				30,81	23,25	29,54	27,32	26,09	29,60	27,69
Ø Erträge in der Hallertau je ha aller Sorten in dt (Altflächen)										
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
dt	22,1	21,7	17,7	24,7	17,1	25,5	23,57	22,73	25,17	24,04
5-Jahres Ø	20,7					24,2				

Quelle: LfL Agrarmeteorologie, Verband Deutscher Hopfenpflanzer e. V. , 2021

Erträge in der Hallertau im Vergleich zur Sonnenscheindauer und Niederschlag (Mai – September)



Quelle: LfL Agrarmeteorologie, 2021

Vergleiche der Qualitätsbefunde Ernte 2020: Ø-Werte IGN – Hallertau

Sorte	Wasser (H ₂ O) in %		Blatt-/Stängelanteil in %		Doldenblätteranteil in %		Hopfenabfall in %		„Bonus-Malus 2003“	
	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN
ANA	9,4	10,7	0,9	0,8	15,5	10,6	0,5	0,4	1,05	0,95
CAL	10,1	10,4	0,7	0,4	15,0	13,3	0,5	0,5	1,55	2,96
HAL	10,2	10,3	1,3	1,2	21,2	18,8	0,6	0,6	-0,12	-0,02
HBC	9,6	9,6	0,6	0,9	12,7	12,9	0,5	0,5	2,68	1,53
HEB	10,0	10,2	1,1	1,0	21,4	19,5	0,5	0,5	-0,80	0,01
HKS	9,0	9,4	0,6	0,5	17,1	15,0	0,5	0,5	-0,37	-0,48
HMG	9,5	10,1	0,8	1,0	17,8	15,8	0,4	0,4	0,87	1,01
HMN	9,1	9,1	0,7	1,0	15,9	16,0	0,6	0,8	2,29	1,75
HSSE	9,8	9,9	1,4	1,0	25,9	24,2	0,7	0,7	-1,30	-0,11
HTR	10,1	10,1	0,8	0,7	27,0	25,6	0,6	0,6	-0,02	0,75
HTU	9,4	9,3	0,6	0,9	17,4	18,0	0,5	0,6	0,41	0,40
MBA	9,2	9,5	0,5	0,5	15,5	16,5	0,5	0,7	2,76	2,21
PER	10,0	10,0	1,0	0,9	27,4	25,4	0,6	0,5	-0,75	-0,08
SIR	9,6	8,6	0,9	0,7	18,6	32,7	0,6	0,7	1,24	-1,42

Quelle: Hopfenring e. V.; IGN-Agrolab, 2021

- Wassergehalt: Optimal-Wert bis 10,5%
- Blatt/Stängelanteil: Optimal-Wert bis 1,1%
- Doldenblätter: Standard-Wert bis 26,0%

Alle Hopfen werden schon seit 1995 in einem neutralen Labor (nach Vorgabe der Arbeitsgruppe Neutrale Qualitätsfeststellung) untersucht und bewertet. Die langjährigen Bemühungen der IGN zeigen immer wieder, dass sich umwelt- und ressourcenschonende Produktion auf Qualitätsergebnisse auswirken. Für eine rentable Qualitätshopfenproduktion ist eine über den

Hopfenring organisierte Ringfachberatung mit Praxisbesuche auf den Betrieben unerlässlich. Der „Bonus Malus 2003“ zeigt den Saldo der einzelnen Qualitätskriterien auf, die für alle IGN Hopfenlieferanten, speziell bei den Aromasorten, ein wichtiger Bestandteil ist, um eine gute Qualität zu garantieren.



N-min Ergebnisse 1991 – 2020 im Vergleich IGN – Hallertau

Jahr	IGN						Hallertau					
	Zahl der Betriebe	davon Nmin	%	Zahl der Proben	Ø Proben je Betrieb	Ø kg N/ha	Zahl der Betriebe	davon Nmin	%	Zahl der Proben	Ø Proben je Betrieb	Ø kg N/ha
1991	28	28	100,0	197	7,0	88,8	2.927			2.209	0,8	118,1
1992	28	28	100,0	164	5,9	100,9	2.913			2.796	1,0	130,6
1993	30	30	100,0	184	6,1	109,3	2.792			2.768	1,0	120,6
1994	30	30	100,0	165	5,5	74,5	2.529	787	31,1	4.081	5,2	83,0
1995	30	30	100,0	183	6,1	141,7	2.416	757	31,3	4.094	5,4	148,4
1996	28	28	100,0	169	6,0	145,0	2.270	820	36,1	4.369	5,3	137,3
1997	33	33	100,0	238	7,2	95,3	2.135	822	38,5	4.036	4,9	103,5
1998	31	31	100,0	209	6,7	161,9	1.959	844	43,1	4.507	5,3	147,3
1999	31	31	100,0	186	6,0	59,1	1.776	744	41,9	3.889	5,2	61,6
2000	38	38	100,0	182	4,8	54,0	1.700	720	42,4	3.801	5,3	72,8
Durchschnitt 10 Jahre (1991-2000) 103,1							Durchschnitt 10 Jahre (1991-2000) 112,3					
2001	38	38	100,0	256	6,7	37,0	1.630	733	45,0	3.928	5,4	58,0
2002	38	38	100,0	245	6,5	60,2	1.527	701	45,9	3.814	5,4	67,8
2003	38	38	100,0	244	6,4	39,2	1.416	675	47,7	3.641	5,4	51,6
2004	42	42	100,0	227	5,4	93,0	1.355	693	51,1	3.787	5,5	126,5
2005	42	40	95,0	259	6,2	88,6	1.297	680	52,4	3.785	5,6	99,0
2006	52	42	80,8	273	6,5	68,8	1.251	658	52,6	3.499	5,3	83,6
2007	55	45	81,8	287	6,4	91,9	1.222	629	51,5	3.542	5,6	94,5
2008	58	50	86,2	325	6,5	78,6	1.213	595	49,1	3.427	5,8	75,0
2009	62	55	88,7	361	6,6	80,3	1.197	563	47,0	3.250	5,8	84,2
2010	62	58	93,5	375	6,5	101,6	1.164	600	51,5	3.476	5,8	86,3
Durchschnitt 10 Jahre (2001-2010) 73,9							Durchschnitt 10 Jahre (2001-2010) 82,7					
2011	62	59	95,1	409	6,9	148,0	1.119	556	49,7	3.287	5,9	154,0
2012	62	57	92,0	353	6,2	76,0	1.110	541	48,7	3.023	5,6	74,0
2013	69	55	80,0	326	5,9	48,0	989	490	49,5	2.853	5,8	52,4
2014	63	52	82,5	330	6,4	75,8	989	460	46,5	2.561	5,3	80,7
2015	72	62	86,1	432	7,0	58,7	947	463	48,9	2.724	5,9	64,4
2016	73	56	76,7	404	7,2	78,0	931	451	48,4	2.671	5,9	80,3
2017	73	64	87,7	447	7,0	97,8	918	471	51,3	2.939	6,2	100,7
2018	90	80	88,9	608	7,6	46,0	904	653	72,2	3.869	5,9	46,0
2019	74	67	90,5	488	7,3	59,3	937	821	87,6	4.077	5,0	65,5
2020	73	64	87,7	389	6,1	51,4	929	811	87,3	3.782	4,7	58,9
Durchschnitt 10 Jahre (2011-2020) 73,9							Durchschnitt 10 Jahre (2011-2020) 77,7					

Quelle: Hopfenring e. V., 2021

Stickstoff (N) ist der Motor und Hauptnährstoff für die Pflanzen. Zuviel davon kann Pflanzen schädigen und ertragsmindernd wirken sowie das Grundwasser unnötig belasten. Zuwenig Stickstoff wirkt sich ebenso negativ aus. Damit ein ausgeglichener Stickstoff-Bedarf gedüngt wird, werden jährlich (min. 3 Proben) N-min-Untersuchungen im Frühjahr durchgeführt. Mit Spezialentnahmegeräten werden je Probe 8 Einstiche bis 90 cm Tiefe quer durch das Hopfenfeld gezogen. Die N-Ausnutzung und der Bedarf im Hopfen ist nicht jedes Jahr gleich, je nach Witterung und Ertrag ergibt das N-min Ergebnis des darauffolgenden Jahres Aufschluss über den notwendigen Bedarf. Unterschiedliche

Böden mit verschiedenen Hopfensorten bedürfen dann auf Grund des vorhandenen N-Gehalt auch extra berechnete N-Gaben. Nicht verwertbarer Stickstoff im Boden wird von der eingebrachten Gründüngung (Winterraps, Senf, Winterroggen, Tricale und andere Pflanzen) aufgenommen, gespeichert und Auswaschungen in den unteren Bodenschichten und im Grundwasser auf ein Minimum reduziert. Unsere Aufstellung zeigt, dass durch die langjährigen Ergebnisse und dessen Erfahrungen die N-min Werte erheblich verringert werden konnte, jedoch jetzt schon optimale Werte erreicht worden sind.

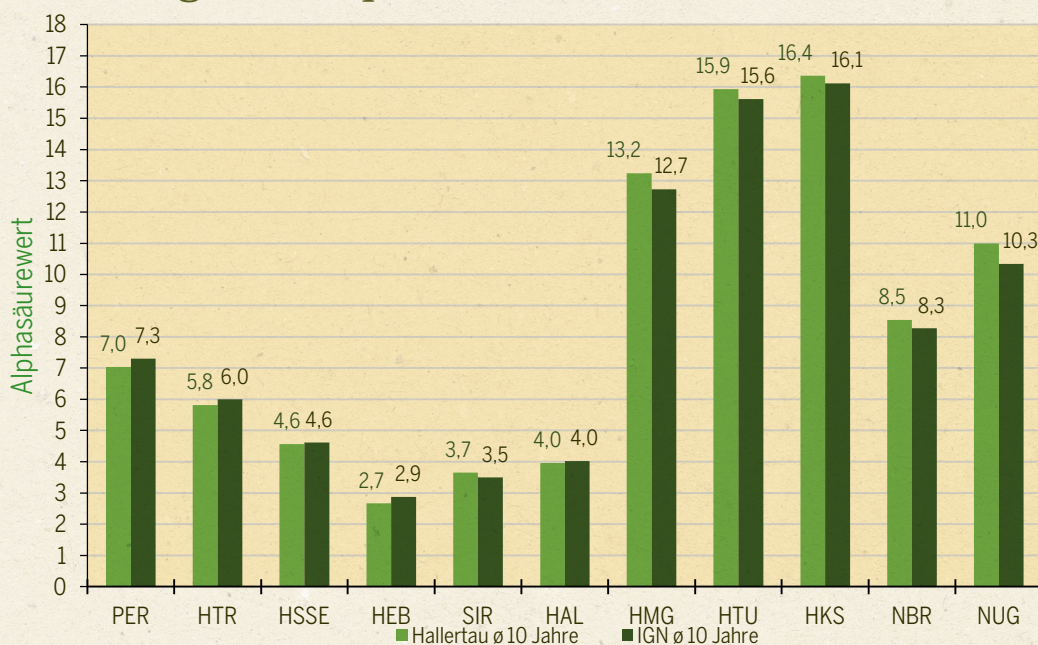
Ø - Alphasäurewerte Hallertau & IGN von 2011 – 2020

	2011		2012		2013		2014		2015		2016	
Sorte	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN
PER	9,6	9,6	8,1	8,1	5,4	5,8	8,0	8,2	4,5	5,1	8,2	8,3
HTR	7,1	7,0	6,7	6,6	5,0	5,2	5,8	6,3	4,7	5,2	6,4	6,5
HSSE	6,4	6,1	5,1	5,0	3,3	3,6	4,7	5,0	3,2	3,5	5,2	5,3
HEB	4,5	4,4	3,0	2,7	1,9	2,2	2,1	3,1	2,3	2,7	2,8	3,0
SIR	5,3	4,5	4,4	3,7	2,6	2,8	3,9	3,7	2,5	2,6	4,0	4,2
HAL	5,0	-	4,6	4,4	3,3	3,4	4,0	4,4	2,7	2,9	4,3	4,7
HMG	14,9	14,8	14,3	13,7	12,6	12,2	13,0	12,3	12,6	11,8	14,3	13,9
HTU	17,4	17,7	17,0	16,6	15,9	15,2	17,4	16,5	12,9	12,1	17,6	16,9
HKS	17,2	17,8	17,1	17,0	16,5	16,1	17,5	17,0	15,1	14,6	17,3	17,0
NBR	10,9	-	9,9	-	6,6	5,5	9,7	9,6	5,4	5,6	10,5	10,5
NUG	13,0	12,0	12,2	11,4	9,3	8,6	9,9	9,3	9,2	9,3	12,9	10,6

	2017		2018		2019		2020		Ø 5 Jahre		Ø 10 Jahre	
Sorte	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN	Hallertau	IGN
PER	6,9	7,3	5,5	6,0	6,7	7,2	7,4	7,4	6,9	7,2	7,0	7,3
HTR	5,7	6,0	5,0	5,2	5,4	5,6	6,3	6,4	5,8	5,9	5,8	6,0
HSSE	4,6	4,6	3,5	3,6	4,4	4,4	5,2	5,0	4,6	4,6	4,6	4,6
HEB	2,3	2,5	2,0	2,2	2,5	2,7	3,3	3,2	2,6	2,7	2,7	2,9
SIR	3,0	3,1	3,3	3,4	3,3	3,6	4,2	4,4	3,6	3,7	3,7	3,5
HAL	3,5	3,7	3,6	4,0	4,1	4,4	4,5	4,7	4,0	4,3	4,0	4,0
HMG	12,6	12,2	11,6	10,9	12,3	12,1	14,2	13,4	13,0	12,5	13,2	12,7
HTU	15,9	16,1	13,6	13,6	16,1	16,4	15,5	15,1	15,7	15,6	15,9	15,6
HKS	15,5	15,2	14,6	14,9	16,2	16,0	16,6	15,6	16,0	15,7	16,4	16,1
NBR	7,8	7,4	7,4	7,4	8,1	8,0	9,1	9,4	8,6	8,5	8,5	8,30
NUG	10,8	11,0	10,1	9,7	10,6	10,5	12,0	11,0	11,3	10,6	11,0	10,3

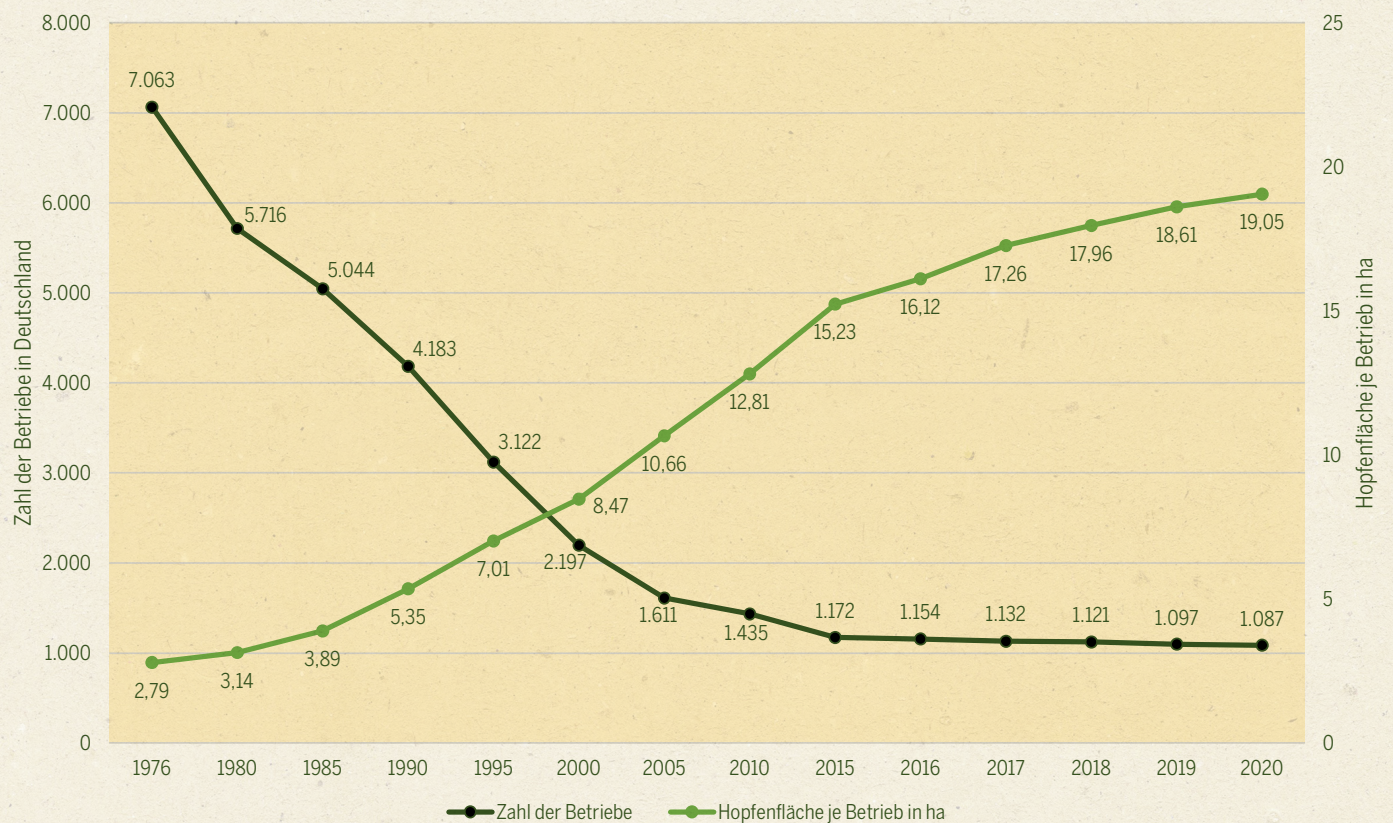
Quelle: Verband Deutscher Hopfenpflanzer e. V., 2021; IGN-Agrolab, 2021

10-Jähriger Ø - Alphasäurewerte Hallertau & IGN





Betriebsentwicklung in Deutschland



Quelle: Verband Deutscher Hopfenpflanzer e. V., 2021

Betriebsgrößenstatistik Hallertau für das Erntejahr 2020

Betriebsgröße	Betriebe		Flächen	
	Anzahl Betriebe	Anteil	Fläche in ha	Anteil
0 ha - 4,99 ha	102	12%	325,13	2%
5 ha - 9,99 ha	180	20%	1.342,70	8%
10 ha - 19,99 ha	256	29%	3.789,34	22%
20 ha - 29,99 ha	180	20%	4.443,09	26%
30 ha - 39,99 ha	83	9%	2.854,75	17%
40 ha - 49,99 ha	37	4%	1.630,85	9%
über 50 ha	42	5%	2.844,65	17%
Gesamt:	880		17.230,51	

Quelle: Verband Deutscher Hopfenpflanzer e. V., 2021

Flächenentwicklung in Deutschland

Sorte	2019			2020			Differenz 2019/2020	
	Jungfläche ha	Altfläche ha	Ges. Fläche ha	Jungfläche ha	Altfläche ha	Ges. Fläche ha	Sorte	Ges. Fläche ha
Hallertauer Mittelfrüher	12,39	666,08	678,47	7,36	663,51	670,87	Hallert. Mfr.	-7,60
Spalter	0,50	117,65	118,15	0,02	113,00	113,02	Spalter	-5,13
Hersbrucker Spät	16,32	901,33	917,65	12,51	891,94	904,45	Hersb. Spät	-13,20
Tettnanger	3,13	729,00	732,13	6,94	718,20	725,14	Tettnanger	-6,99
Perle	174,49	2.973,65	3.148,14	157,68	3.138,97	3.296,65	Perle	148,51
Spalter Select	35,13	575,80	610,93	13,94	593,85	607,79	Spalt. Select	-3,14
Hallertauer Tradition	95,42	2.674,78	2.770,20	108,25	2.761,96	2.870,21	Hall. Tradition	100,01
Saphir	8,05	483,77	491,82	7,72	441,69	449,41	Saphir	-42,41
Opal	4,94	141,14	146,08	2,58	141,65	144,23	Opal	-1,85
Smaragd	0,25	82,29	82,54	0,00	81,74	81,74	Smaragd	-0,80
Hersbrucker Pure	0,00	2,93	2,93	0,00	2,88	2,88	Hersbrucker Pure	-0,05
Saazer	0,00	155,88	155,88	0,50	156,09	156,59	Saazer	0,71
Monroe	0,00	26,33	26,33	0,00	23,19	23,19	Monroe	-3,14
Relax	0,00	4,45	4,45	0,00	4,45	4,45	Relax	0,00
Hallert. Gold	0,00	6,79	6,79	0,00	5,88	5,88	Hallert. Gold	-0,91
Northern Brewers	2,00	277,47	279,47	4,26	261,94	266,20	Northern Brewers	-13,27
Brewers Gold	2,09	16,26	18,35	0,00	18,55	18,55	Brewers Gold	0,20
Nugget	0,00	123,48	123,48	7,84	115,37	123,21	Nugget	-0,27
Hallertauer Magnum	9,15	1.944,66	1.953,81	2,30	1.916,09	1.918,39	Hall. Magnum	-35,42
Hallertauer Taurus	0,00	227,74	227,74	0,00	211,14	211,14	Hall. Taurus	-16,60
Hallertauer Merkur	0,97	11,18	12,15	0,00	8,34	8,34	Hall. Merkur	-3,81
Herkules	207,72	6.346,49	6.554,21	138,01	6.578,63	6.716,64	Herkules	162,43
Record	0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	Record	0,00
Sonstiges	14,00	33,87	47,87	11,14	41,00	52,14	Sonstiges	4,27
Polaris	50,38	224,63	275,01	57,95	282,45	340,40	Polaris	65,39
Mandarina Bavaria	0,00	298,02	298,02	1,95	275,69	277,64	Mandarina Bavaria	-20,38
Hüll Melon	0,00	123,41	123,41	0,00	106,78	106,78	Hüll Melon	-16,63
Hallertau Blanc	0,00	167,26	167,26	0,00	166,93	166,93	Hallertau Blanc	-0,33
Comet	0,00	8,03	8,03	0,00	7,98	7,98	Comet	-0,05
Cascade	0,30	86,52	86,82	0,00	78,03	78,03	Cascade	-8,79
Callista	0,00	66,13	66,13	0,50	60,87	61,37	Callista	-4,76
Ariana	6,72	68,99	75,71	7,16	75,37	82,53	Ariana	6,82
Amarillo	0,29	205,82	206,11	0,00	178,42	178,42	Amarillo	-27,69
Summe			20.417,07			20.672,19	Summe	255,12
Betriebe			1.097			1.087		- 10
Fläche pro Betrieb			18,61			19,02		+ 0,41

Quelle: Verband Deutscher Hopfenpflanzer e. V., 2020

Flächenentwicklung in USA

State/ Province & Variety	Harvested acreages				2019/2020
	2019 ac	2020 ac	2019 ha	2020 ha	% +/-
Arizona	1,0	0,4	0,4	0,2	-60,0
California	130,0	130,0	52,6	52,6	0,0
Colorado	147,0	147,0	59,5	59,5	0,0
Connecticut	15,0	29,0	6,1	11,7	93,3
Idaho					
Amarillo®					
VGXP01	561,0	538,0	227,0	217,7	-4,1
Calypso	81,0	0,0	32,8	0,0	-100,0
Cascade	710,0	407,0	287,3	164,7	-42,7
Cashmere		125,0	0,0	50,6	
Chinook	786,0	624,0	318,1	252,5	-20,6
"Citra® (HBC 394)"	973,0	1.527,0	393,8	618,0	56,9
Columbus/Toma-hawk®/Zeus	1.602,0	1.457,0	648,3	589,6	-9,1
Comet	112,0	93,0	45,3	37,6	-17,0
Crystal	131,0		53,0	0,0	
El Dorado®	352,0	526,0	142,4	212,9	49,4
Eureka!TM	185,0		74,9	0,0	
Galena	113,0		45,7	0,0	
Hallertauer	25,0	159,0	10,1	64,3	536,0
Idaho 7TM	388,0	564,0	157,0	228,2	45,4
Mosaic®, (HBC 369)	801,0	1.186,0	324,2	480,0	48,1
Northern Brewer	57,0	58,0	23,1	23,5	1,8
Saaz	140,0		56,7	0,0	
Simcoe® (YCR 14)	469,0	425,0	189,8	172,0	-9,4
Triumph		39,0	0,0	15,8	
Willamette	170,0		68,8	0,0	
Exper.& other var.	702,0	1.540,0	284,1	623,2	119,4
Total Idaho	8.358,0	9.268,0	3.382,4	3.750,6	10,9
Illinois	30,0	30,0	12,1	12,1	0,0
Indiana	50,0	100,0	20,2	40,5	100,0
Iowa	60,0	60,0	24,3	24,3	0,0
Kentucky	12,0	18,0	4,9	7,3	50,0
Maine	24,0	24,0	9,7	9,7	0,0
Maryland	20,0	20,0	8,1	8,1	0,0
Massachusetts	30,0	30,0	12,1	12,1	0,0
Michigan	720,0	700,0	291,4	283,3	-2,8
Minnesota	122,0	40,0	49,4	16,2	-67,2
Montana	36,0	173,0	14,6	70,0	380,6
Nebraska	46,5	49,0	18,8	19,8	5,4
New Hampshire	2,0	2,0	0,8	0,8	0,0
New Jersey	15,0	15,0	6,1	6,1	0,0
New York	400,0	400,0	161,9	161,9	0,0
North Carolina	35,0	25,0	14,2	10,1	-28,6
North Dakota	3,5	3,5	1,4	1,4	0,0
Ohio	85,0	85,0	34,4	34,4	0,0
Oregon					
Amarillo®					
VGXP01	212,0	216,0	85,8	87,4	1,9
Cascade	1.039,0	754,0	420,5	305,1	-27,4
Centennial	614,0	489,0	248,5	197,9	-20,4
Chinook	114,0	86,0	46,1	34,8	-24,6
Citra® (HBC 394)	998,0	1.327,0	403,9	537,0	33,0
Crystal	247,0		100,0	0,0	
Fuggle	63,0		25,5	0,0	
Golding	92,0		37,2	0,0	

Quelle: USA HOPS Org. 2021

State/ Province & Variety	Harvested acreages				2019/2020
	2019 ac	2020 ac	2019 ha	2020 ha	% +/-
Nugget	1.059,0	826,0	428,6	334,3	-22,0
SabroTM, HBC 438		74,0	0,0	29,9	
Simcoe®, YCR 14	440,0	474,0	178,1	191,8	7,7
Sterling	147,0	58,0	59,5	23,5	-60,5
StrataTM, QR 91331	253,0	484,0	102,4	195,9	91,3
Super GalenaTM	78,0	87,0	31,6	35,2	11,5
Willamette	619,0	605,0	250,5	244,8	-2,3
Other Varieties	558,0	814,0	225,8	329,4	45,9
Total Oregon	7.306,0	7.104,0	2.956,6	2.874,9	-2,8
Pennsylvania	50,0	40,0	20,2	16,2	-20,0
Rhode Island	10,0	10,0	4,0	4,0	0,0
Vermont	25,0	40,0	10,1	16,2	60,0
Virginia	30,0	20,0	12,1	8,1	-33,3
Washington					
AhtanumTM, YCR 1	261,0	230,0	105,6	93,1	-11,9
Amarillo®, VGXP01	1.597,0	1.395,0	646,3	564,5	-12,6
ApolloTM	851,0	750,0	344,4	303,5	-11,9
AzaccaTM, ADHA-483	589,0	722,0	238,4	292,2	22,6
BravoTM	236,0	201,0	95,5	81,3	-14,8
Cascade	3.718,0	2.877,0	1.504,6	1.164,3	-22,6
Cashmere	310,0	448,0	125,5	181,3	44,5
Centennial	3.031,0	2.444,0	1.226,6	989,1	-19,4
Chinook	1.437,0	1.183,0	581,5	478,7	-17,7
Citra®, HBC 394	6.720,0	8.143,0	2.719,5	3.295,4	21,2
Cluster	470,0	413,0	190,2	167,1	-12,1
Columbus/Toma-hawk®/Zeus	4.935,0	4.829,0	1.997,1	1.954,2	-2,1
Comet	210,0	330,0	85,0	133,5	57,1
Crystal	66,0		26,7	0,0	
EkuanotTM, HBC 366	632,0	641,0	255,8	259,4	1,4
El Dorado®	641,0	1.058,0	259,4	428,2	65,1
Eureka!TM	425,0	465,0	172,0	188,2	9,4
Galena	297,0	241,0	120,2	97,5	-18,9
Idaho 7TM	85,0	341,0	34,4	138,0	301,2
JarryloTM, ADHA-881		17,0	0,0	6,9	
LoralTM, HBC 291	125,0	164,0	50,6	66,4	31,2
MosaicTM, HBC 369	2.829,0	3.715,0	1.144,9	1.503,4	31,3
Mt. Hood	53,0	48,0	21,4	19,4	-9,4
MT. Rainier	239,0	223,0	96,7	90,2	-6,7
Nugget	104,0		42,1	0,0	-100,0
PahtoTM, HBC 682	2.109,0	2.208,0	853,5	893,5	4,7
Palisade®, YCR-4	477,0	246,0	193,0	99,6	-48,4
PekkoTM, ADHA-871		801,0	0,0	324,2	
SabroTM, HBC 369	724,0	1.145,0	293,0	463,4	58,1
Simcoe® YCR 14	3.367,0	3.214,0	1.362,6	1.300,7	-4,5
Summit TM	1.072,0	640,0	433,8	259,0	-40,3
Super GalenaTM	473,0	475,0	191,4	192,2	0,4
Tahoma	230,0	177,0	93,1	71,6	-23,0
Warrior®, YCR 5		283,0	0,0	114,5	
Willamette	270,0	203,0	109,3	82,2	-24,8
Experimental	360,0	453,0	145,7	183,3	25,8
Other Varieties	1.937,0	1.546,0	783,9	625,6	-20,2
Total Washington	40.880,0	42.269,0	16.543,6	17.105,7	3,4
Wisconsin	297,0	297,0	120,2	120,2	0,0
Total Pacific Northwest	56.544,0	58.641,0	22.882,6	23.731,2	3,7
Total Non-PNW US					
Acreage	2.386,0	2.488,5	965,6	1.007,1	4,3
Total United States	58.930,0	61.129,5	23.848,2	24.738,3	3,7



International Hop Growers' Convention

IHGC - Economic Commission Summary Reports

Video-Call - February 22, 2021

Country	Hop Acreage 2020 (Hectares, Ha)					Hop Production 2020 (in MT = 1.000 kg)			Alpha acid Prod.	
	Aroma	Alpha	Hop area'	New	Total	Aroma	Alpha	Total	MT	
Argentina	127	59	186	11	186	230	101	331	28	
Australia	548	152	700	43	743	1 478	236	1 714	255	
Austria*	197	58	255	5	255	360	117	487	39	
Belgium	124	58	182	0	182	152	122	274	23	
Canada*	200	150	350	0	350	329	300	525	53	
China*	360	2 000	2 360	0	2 360	544	6 500	7 044	600	
Czech Republic	4 635	61	4 696	270	4 966	5 809	116	5 925	260	
France	413	48	460	40	500	672	95	767	31	
Germany	10 973	9 154	20 127	579	20 706	21 728	25 150	46 878	5 400	
Japan*	53	53	106	0	106	82	120	202	25	
New Zealand*	598	145	743	331	743	1 000	250	1 250	115	
Poland	650	1 111	1 761	30	1 791	1 155	2 262	3 417	354	
Romania	75	188	263	6	269	85	170	255	26	
Russia*	168	74	242	12	254	200	150	350	20	
Serbia*	0	0	8	0	8	0	0	16	2	
Slovakia*	38	0	38	0	38	26	0	26	1	
Slovenia	1 380	23	1 403	78	1 480	2 623	100	2 723	213	
South Africa*	73	354	427	0	427	77	677	754	75	
Spain*	5	551	556	8	556	8	900	908	97	
Ukraine*	309	60	369	0	369	400	80	480	30	
UK-England	711	156	867	0	867	748	176	924	67	
USA	19 682	5 272	24 954	1 107	24 954	34 532	13 009	47 541	5 500	
IHGC	41 319	19 727	61 053	2 520	62 110	72 238	50 631	122 791	13 214	

Hop Acreage 2021 (Hectares, Ha)					Hop Production 2021 estimations			Hop Production 2021 (in MT = 1.000 kg)			Hop Production 2021 estimations			Alpha acid Prod.		
Aroma	Alpha	Hop area'	New	Total	Aroma	Alpha	Total	Aroma	Alpha	Total	Aroma	Alpha	Total	MT		
127	59	186	11	186	127	59	186	200	73	273	200	73	273	25		
610	177	787	44	787	610	177	787	1 550	271	1 821	1 550	271	1 821	270		
197	58	255	5	255	197	58	255	360	117	487	360	117	487	39		
124	58	182	0	182	124	58	182	156	121	277	156	121	277	21		
200	150	350	0	350	200	150	350	329	300	525	329	300	525	53		
360	2 000	2 360	0	2 360	360	2 000	2 360	544	6 500	7 044	544	6 500	7 044	600		
4 650	60	4 710	290	5 000	4 650	60	4 710	6 180	120	6 300	6 180	120	6 300	280		
446	49	495	77	571	446	49	495	750	100	850	750	100	850	35		
11 050	9 350	20 400	500	20 900	11 050	9 350	20 400	21 500	25 840	47 340	21 500	25 840	47 340	5 470		
53	53	106	0	106	53	53	106	82	120	202	82	120	202	25		
598	145	743	331	743	598	145	743	1 000	250	1 250	1 000	250	1 250	115		
660	1 131	1 791	0	1 791	660	1 131	1 791	1 155	2 262	3 417	1 155	2 262	3 417	354		
75	188	263	0	269	75	188	263	70	125	195	70	125	195	19		
168	74	242	12	254	168	74	242	200	150	350	200	150	350	20		
0	0	8	0	8	0	0	8	0	0	16	0	0	16	2		
38	0	38	0	38	38	0	38	26	0	26	26	0	26	1		
1 456	24	1 480	50	1 530	1 456	24	1 480	2 400	100	2 500	2 400	100	2 500	210		
73	354	427	0	427	73	354	427	77	677	754	77	677	754	75		
5	551	556	8	556	5	551	556	8	900	908	8	900	908	97		
309	60	369	0	369	309	60	369	400	80	480	400	80	480	30		
711	156	867	0	867	711	156	867	748	176	924	748	176	924	67		
19 800	5 300	25 100	146	25 100	19 800	5 300	25 100	38 500	14 000	52 500	38 500	14 000	52 500	5 775		
41 710	19 997	61 715	1 474	62 649	41 710	19 997	61 715	76 235	52 282	128 439	76 235	52 282	128 439	13 583		

* Since no country updates were available, figures from Video-Call in November 2020 were used.

† Acreage without new hop areas

Difference Σ 2021-2020	391	270	662	-1 046	539	397	1 651	5 648	369
Difference Σ 2021-2016	5 435	3 474	8 918	-3 606	7 926	9 198	10 617	19 736	2 963
Difference Σ 2021-2011	18 263	-3 434	14 837	629	14 926	35 434	55 864	29 534	3 180

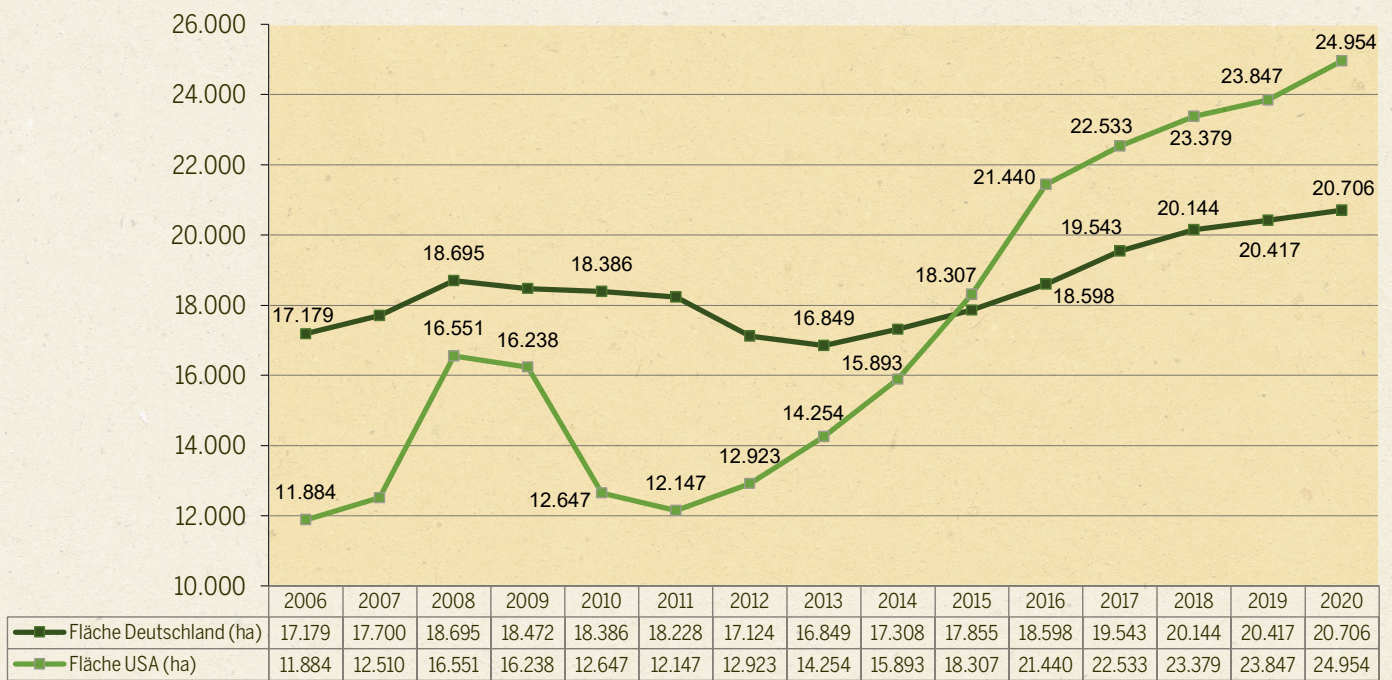
* Since no country updates were available, figures from Video-Call in November 2020 were used.

* Acreage without new hop areas

Difference Σ 2021-2020	391	270	662	-1 046	539	3 997	1 651	5 648	369								
Difference Σ 2021-2016	5 435	3 474	8 918	-3 606	7 926	9 198	10 617	19 736	2 963								
Difference Σ 2021-2011	18 263	-3 434	14 837	629	14 926	35 476	-5 864	29 534	3 180								

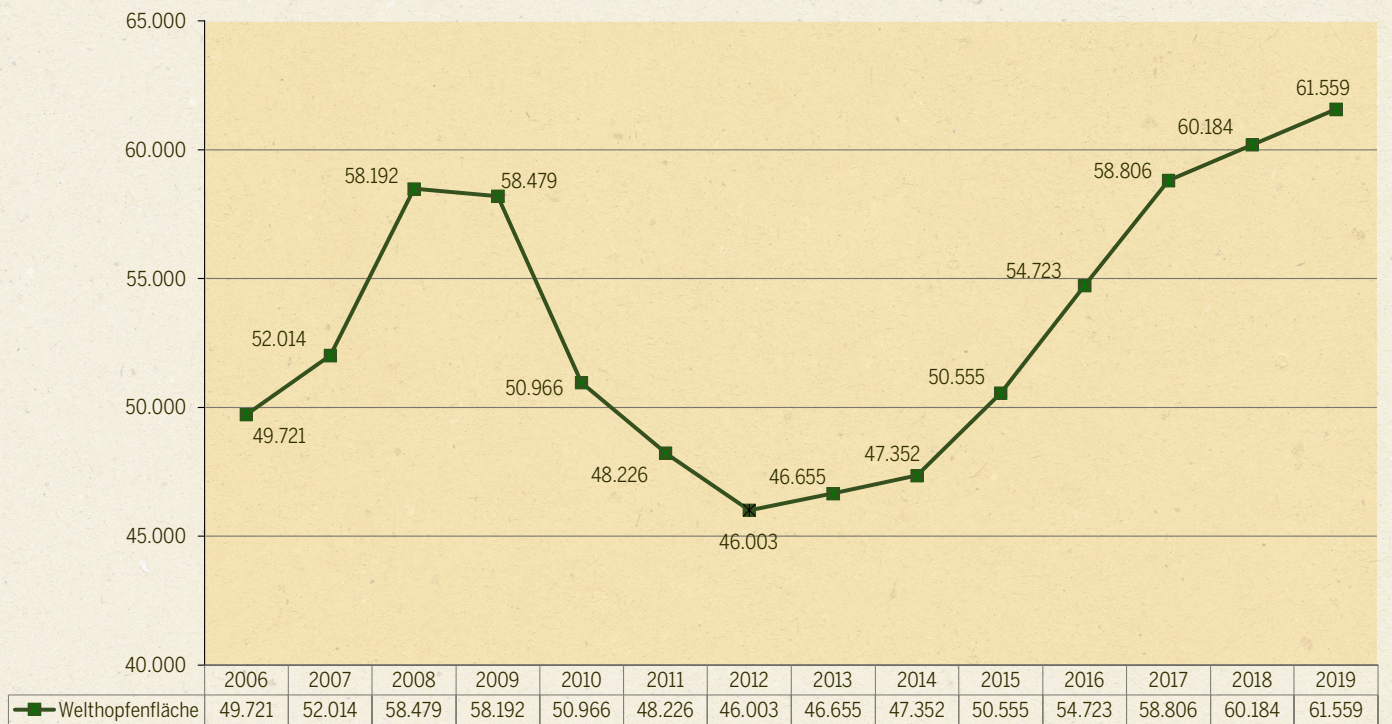
Quelle: IHGC Economic Commission Statistical Report, 2021

Flächenentwicklung Deutschland & USA in Hektar (ha)



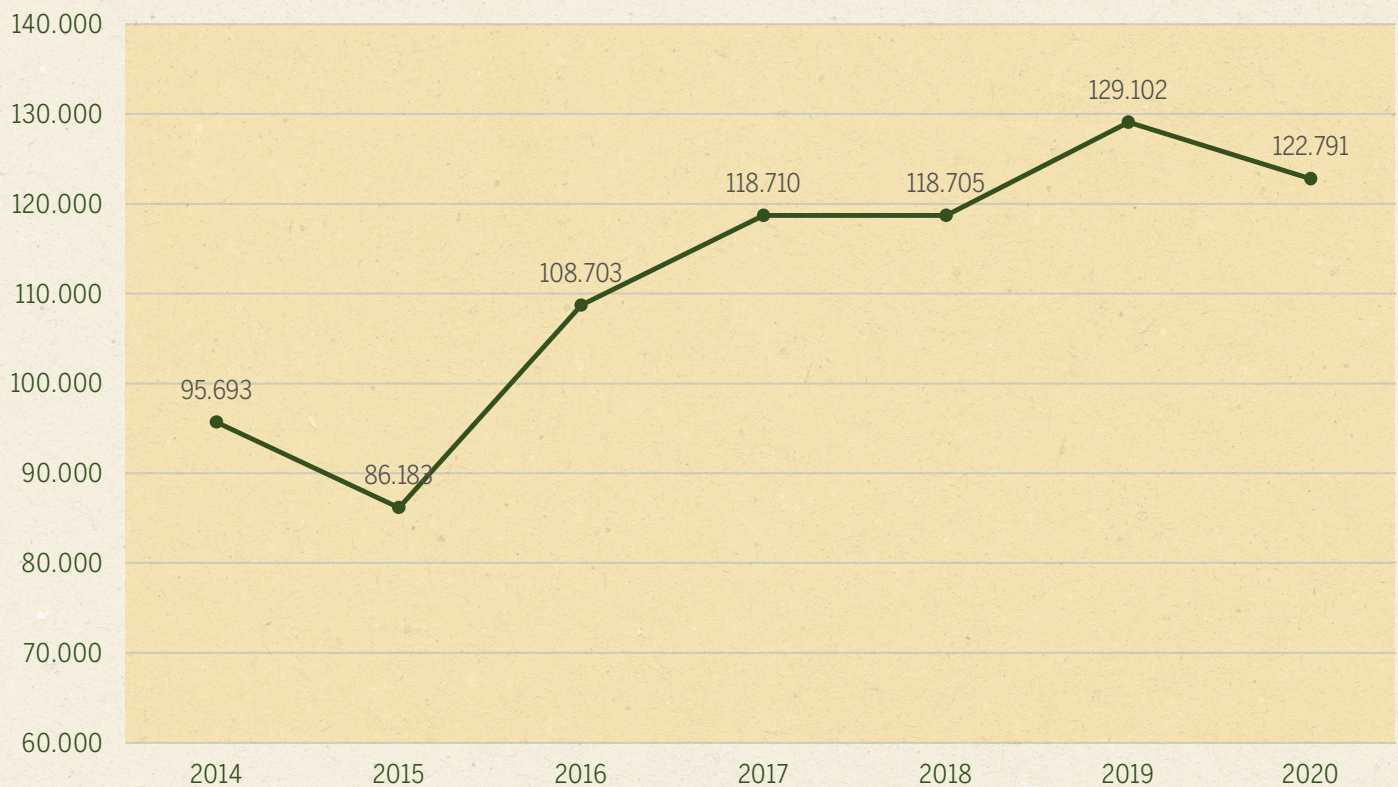
Quelle: IHGC Economic Commission Statistical Report, 2021

Welthopfenfläche in Hektar (ha)



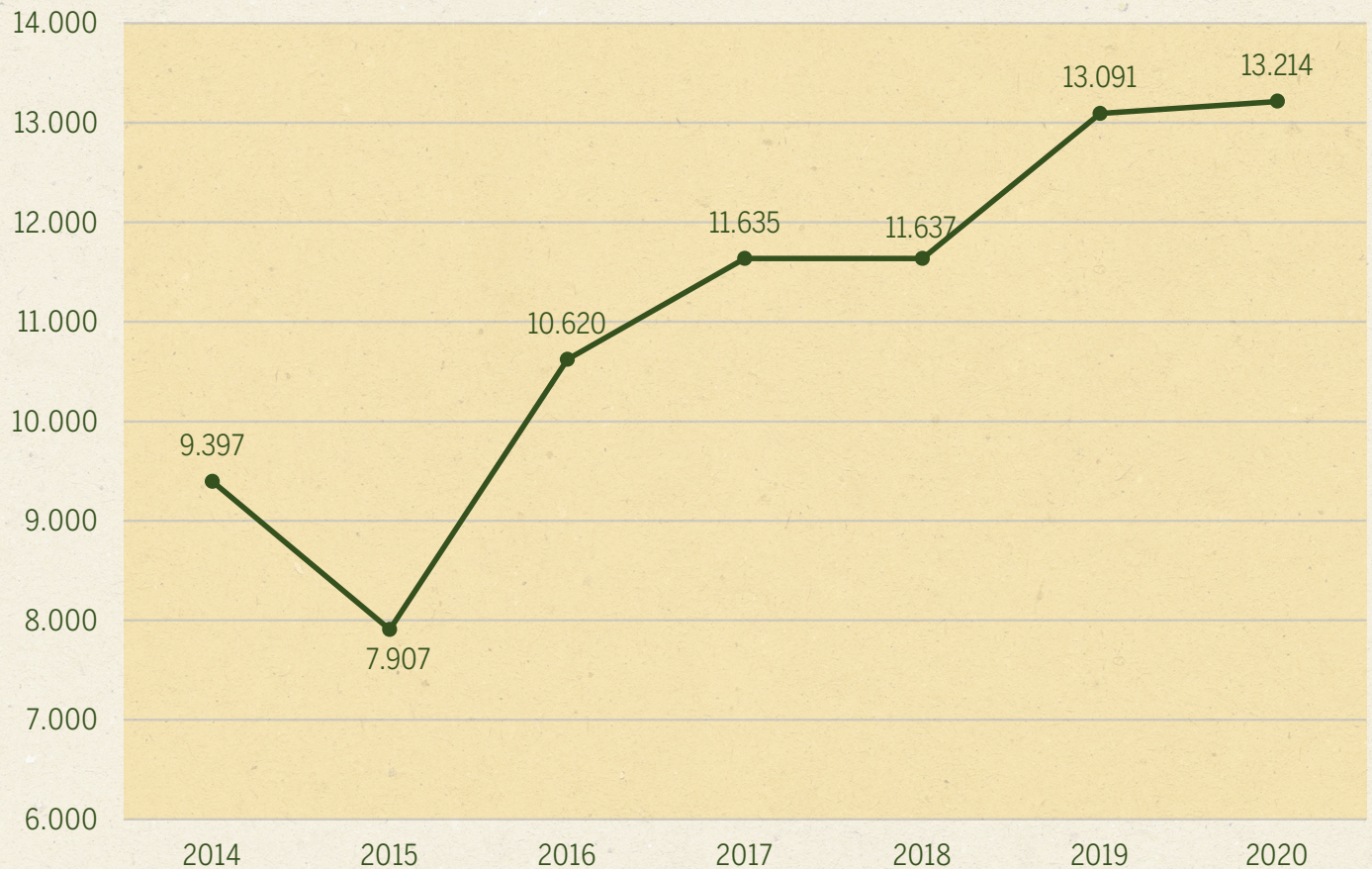
Quelle: IHGC Economic Commission Statistical Report, 2021

Weltmarkt - Erntemenge Hopfen in Tonnen (t)



Quelle: IHGC Economic Commission Statistical Report, 2021

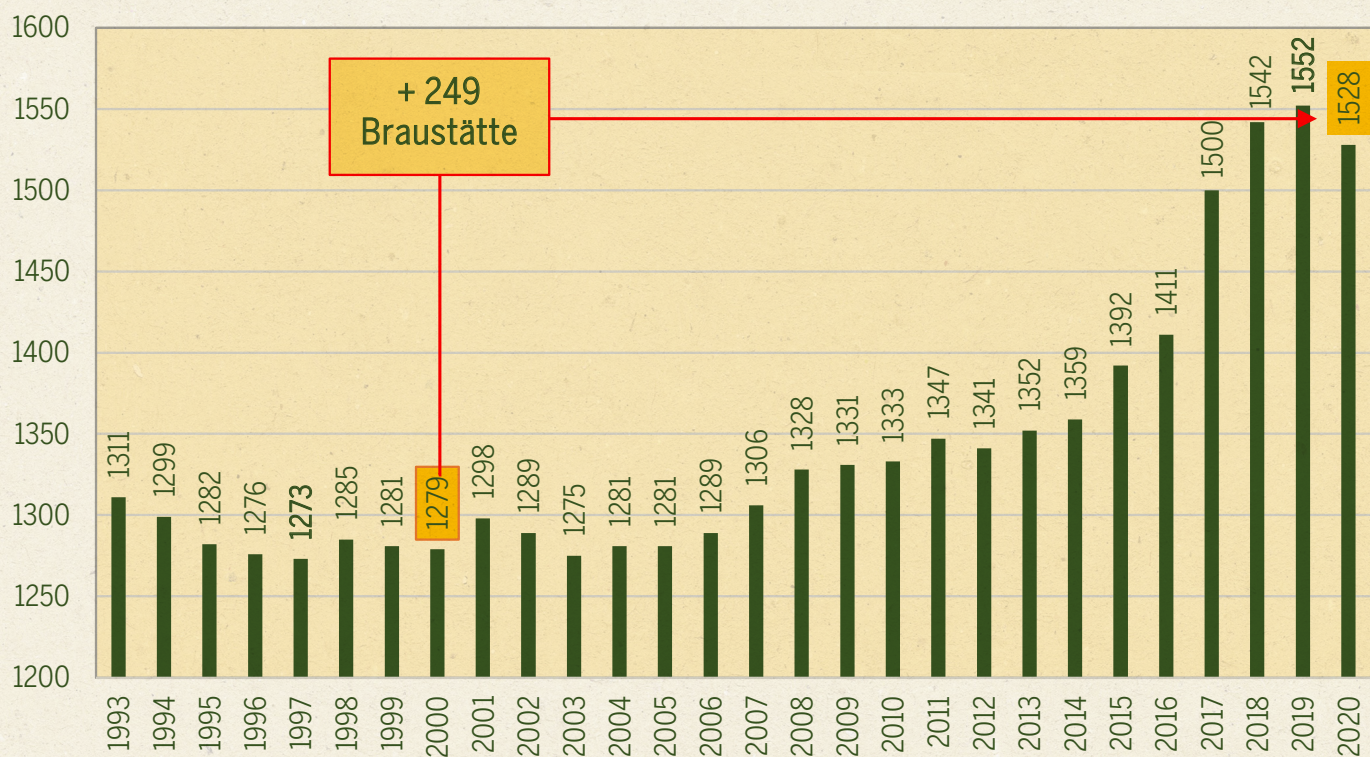
Weltmarkt - Hopfen-Alphasäureerzeugung in Tonnen (t)



Quelle: IHGC Economic Commission Statistical Report, 2021

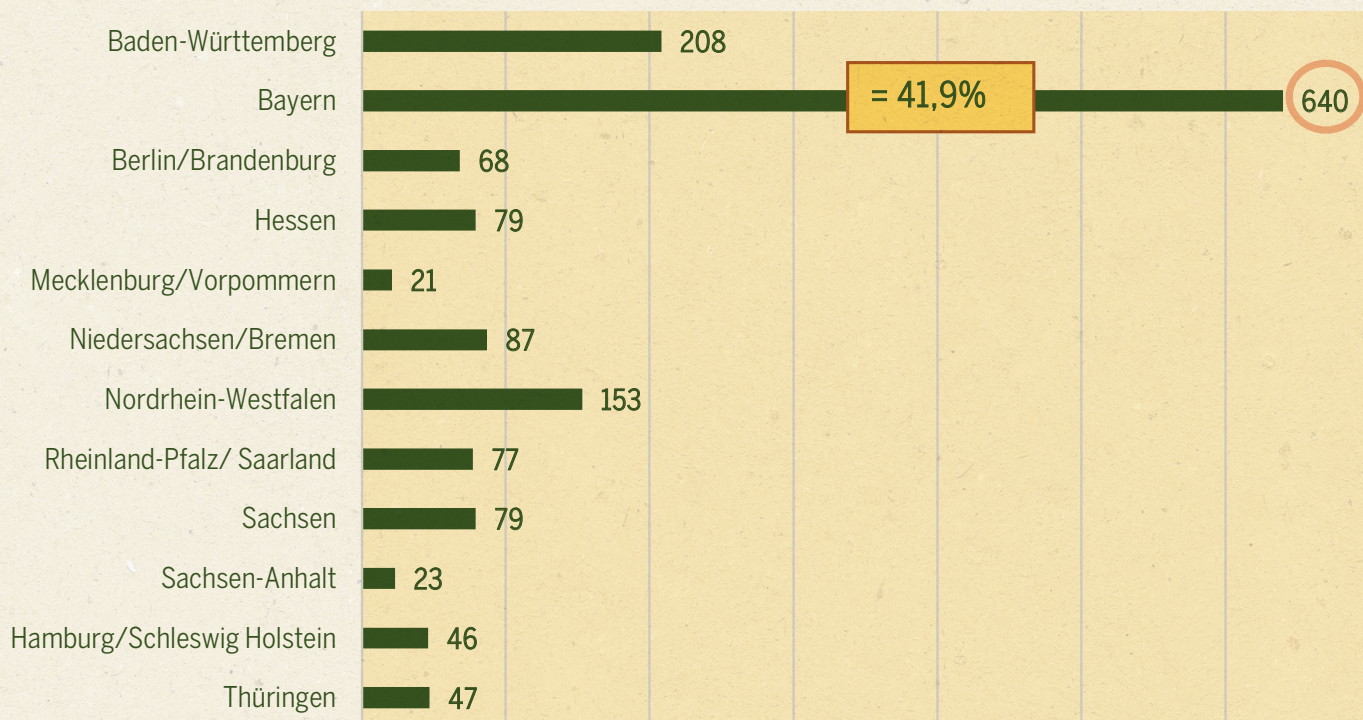
Informationen zum aktuellen Biermarkt

Entwicklung der Zahl der Braustätten in den einzelnen Bundesländern 1993-2020



Quelle: Der Biermarkt 2020, Bayerischer Brauerbund, 2021

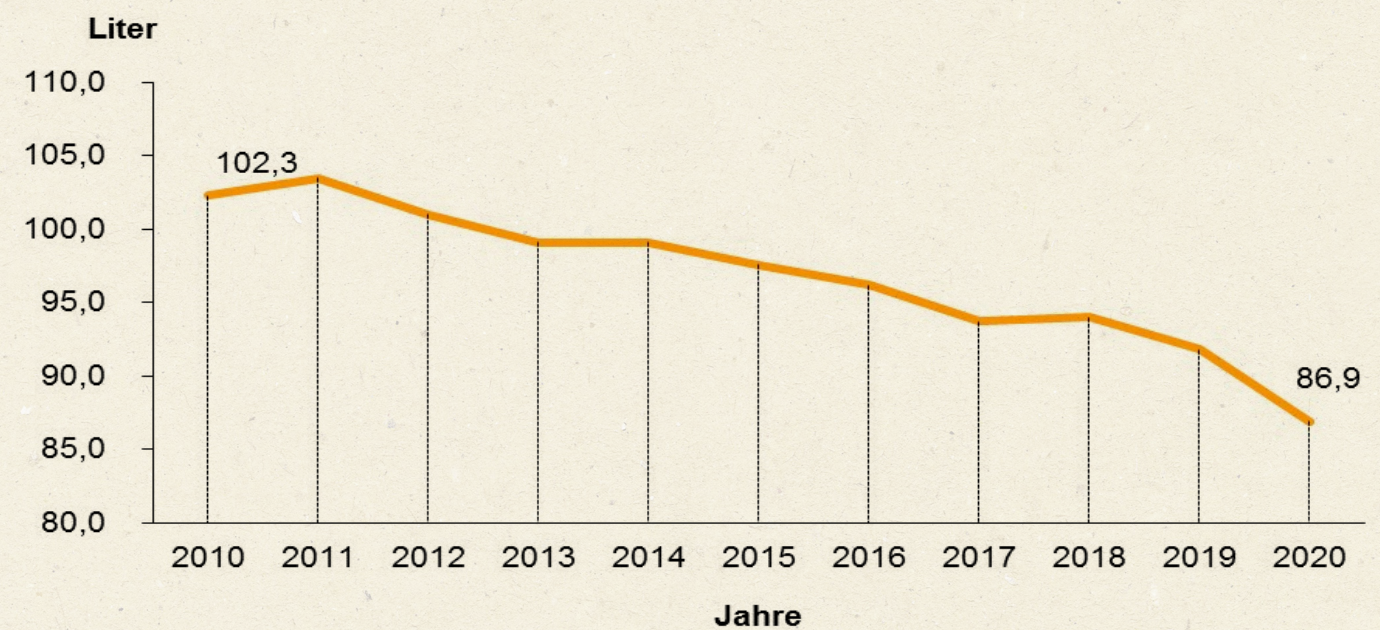
Zahl der Braustätten nach Bundesländern 2020



Quelle: Der Biermarkt 2020, Bayerischer Brauerbund, 2021

Pro-Kopf-Verbrauch^{1,2} von Bier in Deutschland
in den Jahren 2010-2020

Entwicklung des Bierverbrauchs
in Deutschland je Einwohner ^{1,2}



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

- 1) Ohne alkoholfreies Bier und Malztrunk.
2) Bis einschl. 2010 berechnet mit den Daten der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage früherer Zählungen,
ab 2011 berechnet mit den Bevölkerungszahlen auf Grundlage des Zensus 2011.

Entwicklung des Gesamtbierabsatzes in Mio. Hektoliter (hl)

Bundesland	2016	2017	2018	2019	2020	"Zu- bzw- Abnahme 2020/2019"
	in Mio. Hektoliter (hl)					%
Baden-Württemberg	6,49	6,13	6,48	6,25	5,8	-7,0
Bayern	23,53	23,81	24,62	23,80	22,81	-4,0
Berlin/Brandenburg	3,89	3,81	3,90	4,04	4,02	-0,7
Hessen	2,81	2,44	2,31	2,27	1,79	-19,9
Mecklenburg/Vorpommern	3,06	3,04	3,04	3,07	2,98	-3,0
Niedersachsen/Bremen	8,69	8,3	8,31	8,71	8,56	-1,9
Nordrhein-Westfalen	22,34	22,5	22,30	21,94	20,32	-7,4
Rheinland-Pfalz/ Saarland	7,26	6,21	6,17	5,87	5,37	-8,5
Sachsen	8,35	8,2	7,87	7,76	7,52	-3,1
Sachsen-Anhalt	2,26	2	1,82	1,90	1,83	-3,7
Hamburg/Schleswig Holstein	4,11	3,96	3,95	3,70	3,01	-18,8
Thüringen	3,1	3,07	3,24	2,92	3,1	6,1

Quelle: Verband Private Brauereien Bayern, 2021

Die Unternehmen der bayerischen Brauwirtschaft in der Corona-Krise

Bayerischer Brauerbund e.V.

Dr. Lothar Ebbertz:



Dr. Lothar Ebbertz,
Hauptgeschäftsführer Bayerischer Brauerbund e.V.

Die Krisen-Betroffenheit der bayerischen Brauereien hängt entscheidend von der Struktur der jeweiligen Absatzwege ab. Stark im Lebensmittel- oder Getränkehandel vertretene Betriebe kommen oft mit einem „blauen Auge“ davon: Ein Teil des bisherigen Gastronomiekonsums wird in die eigenen vier Wände verlegt. Auch der Absatzweg „Heimdienst“ profitiert tendenziell, da viele Konsumenten die Belieferung mit Getränken dem Einkauf im Markt vorziehen.

Völlig anders sieht es bei Brauereien aus, die einen hohen Anteil ihres Bierabsatzes in der Gastronomie und/oder auf Festen jeglicher Art erzielen. Die Umsatz- und vor allem Ertragseinbußen, die sie infolge der monatelangen erzwungenen Schließung gastgewerblicher Absatzstätten und des Verbotes sämtlicher Festveranstaltungen in 2020 und vermutlich bis in den Sommer 2021 erleiden, nehmen zwischenzeitlich vielerorts existenzgefährdende Dimensionen an. Da die Abhängigkeit vom Absatzweg Gastronomie tendenziell mit zunehmender Brauereigröße abnimmt, ist der brauwirtschaftliche Mittelstand von den monatelangen Schließungen des Gastgewerbes in besonderem Maße betroffen.

Auch der Export leidet unter der Pandemie massiv, wobei Lieferungen in Drittstaaten tendenziell weniger stark betroffen sind als Lieferungen in andere EU-Länder.

Der Bayerische Brauerbund hat in den zurückliegenden Monaten alles getan, um die Folgen der Lockdowns für die Brauwirtschaft so gering wie möglich zu halten und eine angemessene Entschädigung für ihnen zugefügte wirtschaftliche Schäden sicherzustellen.

Im ersten Lockdown konnten wir die Brauereien z. B. dadurch unterstützen, dass wir uns um die Bestätigung ihrer „Systemrelevanz“ als Teil der Ernährungswirtschaft ebenso gekümmert haben wie um die Gleichstellung des Getränke- mit dem Lebensmittelhandel, um so die Produktion, aber auch den Absatz im gerade für den Mittelstand wichtigen Absatzweg „Getränkemarkt“ aufrecht zu erhalten.

Im zweiten Lockdown galt unser Hauptaugenmerk der Öffnung der November-/ Dezemberhilfe für Brauereigasthöfe, die als sog. „Mischbetriebe“ lange durchs Förderraster fielen. Monatelanges verbandliches Engagement wurde erst Mitte März von Erfolg gekrönt. Schließlich konnten wir erreichen, dass auch Brauereien den Schaden, der ihnen durch die Vernichtung von „abgelaufenem“ Fassbier entsteht, im Rahmen der „Überbrückungshilfe III“ geltend machen können.

Zudem gewährleiten wir eine zeitnahe und umfassende Information über alle einschlägigen Vorgänge von der Änderung des relevanten Rechtsrahmens über praktische Hilfen zur Umsetzung staatlicher Vorgaben bis zu den verschiedenen Hilfsprogrammen und Wegen zu ihrer Inanspruchnahme.

Letztlich bleibt die Förderpolitik des Bundes aus Sicht der Brauwirtschaft unbefriedigend. Der Umsatz als Maßstab für Hilfsmaßnahmen dem Grunde wie der Höhe nach erweist für sie als untauglicher Gradmesser, da er die unterschiedliche Ertragskraft vernachlässigt, die Handels- bzw. Gastronomie-/ Veranstaltungshektoliter besitzen. Die Kappungsgrenzen für eine Unterstützung, festgemacht an inländischen Umsatzeinbußen, werden der Not weiter Teile der Branche nicht gerecht. Sie braucht zudem dringend eine verlässliche Perspektive – vor allem für die Wiederöffnung des Gastgewerbes, um die wir im Schulterschluss mit dem DEHOGA Bayern zu kämpfen nicht müde werden.

Statement der Privaten Brauereien Bayern e.V. zum Jahr 2020 und den Auswirkungen auf kleine und mittelständische Brauereien



Stefan Stang, Hauptgeschäftsführer
Private Brauereien Bayern e.V.

Der Verband Private Brauereien Bayern e.V. vertritt die Belange und Interessen von über 400 familien- bzw. inhabergeführten Brauereien in Bayern. Trotz des schwierigen Umfelds, geprägt von einem gesättigten sowie rückläufigen Markt, haben es diese Brauereien in den vorherigen Jahren geschafft sich erfolgreich zu behaupten, Kompetenzen zu festigen und weiterzuentwickeln.

Für die mittelständische Brauwirtschaft war die weltweite Corona-Pandemie das beherrschende Thema des Jahres 2020. Die kleinen und mittelständischen Brauereien zählen als enger Partner der Gastronomie mit zu den am stärksten betroffenen Branchen seit Ausbruch der Pandemie.

Wer hätte gedacht, dass Unternehmen, deren Produkte Genuss und Geselligkeit verkörpern, innerhalb kürzester Zeit von Zukunftsängsten geplagt werden?

Wer hätte gedacht, dass gesunde Betriebe, die vorausschauend für die Zukunft vorgesorgt haben, staatliche Unterstützung benötigen?

Wer hätte gedacht, dass politische Kampagnen zum Schutze der Betriebe anfangs komplett an den kleinen und mittelständischen Brauereien vorbeigehen?

Nach einem ersten Schock zu Beginn des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020, herrschte Verständnis für die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie und allgemeine Solidarität. Doch bereits in einer ersten Umfrage des Verbandes beklagten über die Hälfte der befragten Unternehmen einen negativen Einfluss der Pandemie auf ihren Jahresumsatz. Besonders hart traf es zu diesem Zeitpunkt die Gasthausbrauereien sowie Brauereien mit einem hohen Absatzanteil im Gastronomie- und Veranstaltungsbereich.

Der Sommer 2020 brachte ein wenig Entspannung: gut besuchte Biergärten und Außengastronomien, Urlaub „dahoam“ und boomende Ausflugsregionen sorgten für positive Flaschenbierabsätze bei regionalen Brauereien. Diese konnten allerdings nicht den Absatzverlust durch fehlende Großveranstaltungen wie Volks- und Vereinsfeste, Konzerte und Kulturveranstaltungen kompensieren.

Verschärft wurde die Lage der Brauereien durch den im November beginnenden zweiten Lockdown: Die erneute Schließung der Gastronomie traf die bereits gebeutelte Brauwirtschaft zum wiederholten Male hart. Seit nun gut einem Jahr sind die Umsätze der Brauereien über alle Vertriebswege hinweg dramatisch eingebrochen. Eine Preisschlacht in Form von Rabattaktionen im Handel seitens der Großbrauereien macht es den kleinen und mittelständischen Brauereien zudem unnötig schwer.

In diesen für die deutsche und bayerische Brauwirtschaft äußerst herausfordernden Zeiten gelang es dem Verband Private Brauereien Bayern e.V. durch intensive Lobbyarbeit die Situation der mittelständischen Brauwirtschaft zu verbessern. In Kooperation mit anderen Ernährungshandwerken und dem Bundesverband Private Brauereien Deutschland e.V. wurden die Kontakte zu den verschiedenen politischen Gremien und Entscheidungs-

trägern intensiviert. Zentrale Rolle in der Verbandsarbeit nahm auch die Beratung unter anderem zu Wirtschaftshilfen, Förderprogrammen und Arbeitsrecht ein. Gleichzeitig wurden Hygienekonzepte und Öffnungsszenarien erarbeitet. In zahlreichen Sonderrundschreiben – teilweise mehrmals pro Woche – wurde umfassend und aktuell über jüngste Änderungen und neue Entwicklungen informiert.

Der Offene Brief Deutscher Brauereien, einer gemeinsamen Aktion aller brauwirtschaftlichen Verbände, unterzeichnet von über 300 Brauereien aller Größen, stieß auf enorme Resonanz bei Politik und Medien.

Obwohl die ein oder andere Forderung mittlerweile umgesetzt wurde, steht die Braubranche vor vielen Fragezeichen. Die Folgen der Pandemie sind immer noch nicht absehbar. Durch die hohen Infektionszahlen der „dritten Welle“, Diskussionen um Dauer und Schärfe von Lockdowns und weitere pandemiebedingte Einschränkungen sind die Folgen für die Brauwirtschaft nicht berechenbar.

Zusätzlich gilt es die Fragen, die unsere Branche schon vor der Pandemie beschäftigt haben, zu beantworten: Zukunftsthemen wie Klimaschutz und Nachhaltigkeit, neue Technologien und Mehrwegpfand müssen zeitnah angegangen werden.

Mit den von ihnen verkörperten Werten wie Tradition, Handwerk und Regionalität sehen wir die kleinen und mittelständischen Brauereien für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

Ihr Stefan Stang,
Hauptgeschäftsführer
Private Brauereien Bayern e.V.

Einreiseverbot für Erntehelfer

Seehofer ordnet neue Regelung für Saisonarbeiter an – Kritik von Grünen und Bauernverband

Von Annette Dönisch

Berlin – Verständnissvoll trat Bundesagrarministerin Julia Klöckner (CDU) in Berlin vor das Mikrofon. Die Entscheidung der Bundesregierung zum Einreiseverbot für Saisonarbeiter treffe die Landwirte „enorm hart“. Auch der Bauernverband sprach von einem „schweren Schlag“. Auf Initiative von Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) hat das Kabinett ein Einreiseverbot für Erntehelfer und andere Saisonarbeiter beschlossen, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen.

Das Verbot trat bereits gestern um 17 Uhr in Kraft. „Derartige Einreisebeschränkungen sind zwingend erforderlich, um Infektionsketten zu unterbrechen“, teilte ein Sprecher des Bundesinnenministeriums mit. Ausländische Pflegekräfte sind indes von der Regelung nicht betroffen.

In der deutschen Landwirtschaft sind laut Bauernverband jährlich 300 000 Saisonarbeitskräfte beschäftigt. Sie helfen etwa beim Anbau und der Ernte von Spargel, Erdbeeren und Rhabarber. „Insbesondere unsere Obst-, Gemüse- und Wein-



Beim Spargelstechen sind besonders viele ausländische Saisonarbeiter im Einsatz. Foto: Arnold, dpa

baubetriebe, die auch Teil der kritischen Infrastruktur sind, brauchen dringende Arbeitskräfte“, appelliert Bauernverbandspräsident Joachim Rukwied an die Politik.

Das Innenministerium rechtfertigte die Maßnahme. Bei den Saisonarbeitern handele es sich

„um einen größeren Personenkreis“. Die Regelung gilt für Erntehelfer aus Ländern außerhalb der EU, aus Großbritannien, aus EU-Staaten, die nicht alle Schengen-Regeln anwenden, wie etwa Bulgarien und Rumänien, aber auch für Staaten wie Österreich, „zu denen Binnengrenzkontrol-

len“ eingeführt worden sind. Wie mit Saisonarbeitern aus Polen und Tschechien verfahren werden soll, ist noch nicht geklärt.

Kritik kam von den Grünen. Der Einreisestopp sei „nicht nachvollziehbar“, sagte die migrationspolitische Sprecherin Fi-

liz Polat. Es sei auch europarechtlich fragwürdig, warum es nur „ausländische Erntehelfer“ trifft, während andere Berufsgruppen weiterhin einreisen dürfen. Ausländische Erntehelfer sollen nun möglichst durch Arbeitskräfte aus Deutschland ersetzt werden – etwa Asylbewerber, Arbeitslose oder Studenten, die an Saisonarbeit interessiert sind. Dafür hat das Bundeskabinett bereits am Montag Regelungen getroffen, darunter lockerere Arbeitszeitregelungen und mehr Spielraum bei Arbeitnehmerüberlassungen sowie höhere Hinzuverdienstgrenzen für Kurzarbeiter.

Klöckner kündigte an, mit Seehofer an einer Regelung zu arbeiten, damit Asylbewerber eine Arbeitserlaubnis für die Landwirtschaft bekommen. Das Innenministerium prüft dies derzeit. Zudem soll Studenten ein Verdienst als Saisonarbeiter nicht auf die Ausbildungsförderung BaFög angerechnet werden. Klöckner verwies auch auf die Job-Plattform „daslandhilft.de“, die das Landwirtschaftsministerium Anfang der Woche ins Leben gerufen hatte. So sollen Landwirte und potenzielle Erntehelfer in Kontakt treten. **DK**

© Donaukurier GmbH

Klimaschutz beim Hopfentrocknen

LfL-Institut für Pflanzenbau beschreibt deutliche CO₂-Einsparung durch Prozessoptimierung

Hüll/Freising – Auf Initiative der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) werden allein im Hopfenanbaugebiet Hallertau jährlich über 10 000 Tonnen CO₂ eingespart, das teilt die LfL in einer Presseerklärung mit. Erreicht werde dies durch eine Optimierung verschiedener Regelungsprozesse während der Hopfentrocknung.

Den Hopfenforschern am Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft ist es demnach in Zusammenarbeit mit Praxisbetrieben und Kooperationspartnern aus der Wirtschaft gelungen, neben Mess- und Anzeigesystemen auch automatische Steuerungen und Regelungen für die Hopfentrocknung zu entwickeln. „Mit ihrer Hilfe steigert sich die Durchsatzleistung deutlich und der Heizölverbrauch wird gesenkt“, so die LfL. Bei der durchschnittlichen Jahresproduktion von 42 000 Tonnen Hopfen in der Hallertau betrage der Bedarf an Heizöl rund 18,5 Millionen Liter.

Dokumentationen aus der Praxis bestätigten, dass durch eine entsprechende Optimierung der Trocknungsprozesse der Heizölverbrauch während der vergangenen Jahre von bisher 44 Liter auf 35 Liter Heizöl pro Dezitonne Trockenhopfen gesenkt werden konnte. Dies entspreche einer Heizöleinsparung von rund 20 Prozent und in der Folge einer CO₂-Reduktion von etwa 10 600 Tonnen pro Jahr. „Die praxisorientierte, angewandte Forschung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft leiste damit einen beachtlichen Beitrag zum Klimaschutz“, schreibt die LfL.

Hopfen ist laut Reinheitsgebot einer der vier Rohstoffe zum Brauen von Bier und wird im grünen Zustand mit einem Wassergehalt von etwa 76 bis 82 Prozent geerntet. Eine sofortige Trocknung auf acht bis neun Prozent Wassergehalt nach der Ernte ist erforderlich, um die Qualität zu sichern und eine Lagerung der Dolden zu ermöglichen. Die Hopfentrocknung erfolgt in den Hopfenbaubetrieben vorwiegend

mit konventionellen Horden, zunehmend aber auch mit sogenannten Bandtrocknern. Der Hopfen wird hier in drei bis vier übereinanderlie-

genden Trocknungsebenen mit einer erwärmten Luft von etwa 62 bis 68 Grad Celsius durchströmt. Die Trocknungszeit beträgt je nach Sorte und

Trocknungstemperatur drei bis vier Stunden, für 100 Kilogramm Trockenhopfen müssen etwa 400 Kilogramm Wasser verdunstet.

Hohe Qualitätsansprüche seitens der Brauereien erfordern vom Betreiber der Hopfentrocknung einerseits ein grundlegendes Verständnis trocknungstechnischer sowie energetischer Zusammenhänge. Andererseits sind genaue Kenntnisse über das Trocknungsverhalten der verschiedenen Hopfensorten unverzichtbar.

Der LfL-Experte Jakob Münsterer hat seine langjährigen Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen in der neuen LfL-Information „Trocknung und Konditionierung von Hopfen“ zusammengefasst, darin stehen auch Hinweise für die Hopfenanbauer. Die Erkenntnisse und Empfehlungen der LfL steigern die Energieeffizienz, reduzieren den Kohlendioxidausstoß und leisten damit einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz, heißt es in der Pressemitteilung. **WZ**



Optimale Hopfenqualität verlangt größte Sorgfalt bei Anbau und Ernte; durch neue Messsysteme in der Hopfentrocknung lässt sich laut LfL auch deutlich CO₂ einsparen. Foto: WZ-Archiv

© Donaukurier GmbH



*Wir bedanken uns bei all unseren Geschäftspartnern
für die gute & vertrauensvolle Zusammenarbeit!*

„Hopfen und Malz – Gott erhalt’s“



IGN Imagefilm

Schauen Sie sich unseren IGN Imagefilm an, einfach mit
der Smartphone-Kamera scannen und los geht's:

Herausgeber:

IGN Hopfenvermarktungs- und Vertriebs-GmbH

Geisenfelder Str. 4

Telefon 0 84 42 / 96 203-0

Web: www.ign-hopfen.de

85283 Niederlauterbach

Telefax 0 84 42 / 96 203-20

Mail: info@ign-hopfen.de

Erstellt im April 2021